

Freiraumsicherung in wachsenden Stadtregionen

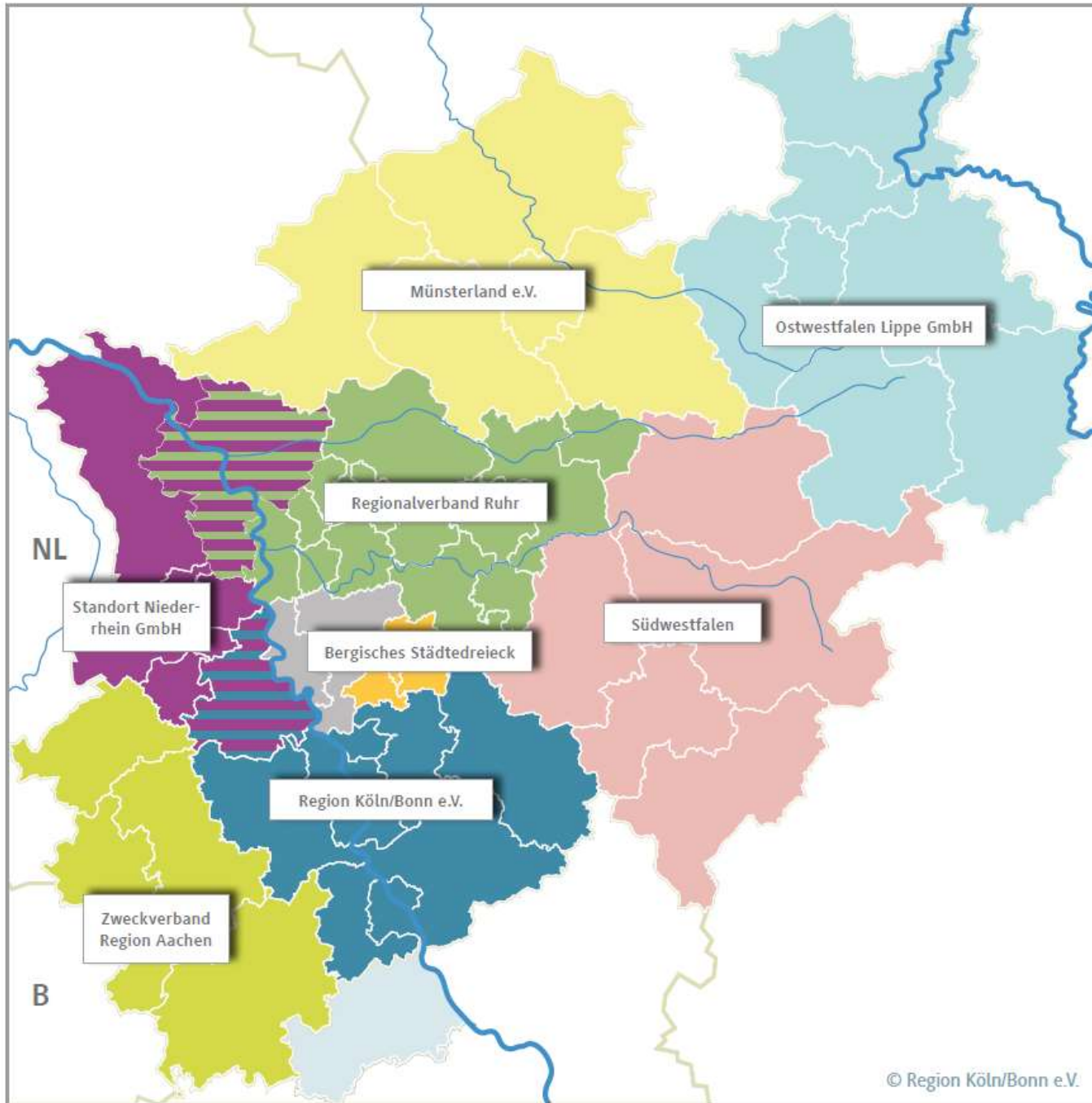
- Herausforderungen für interkommunale Kooperationen

Thomas Kemme
Region Köln/Bonn e.V.






Leipzig, 29. September 2016



Regionalmanagements
in Nordrhein-Westfalen



Akteure

-  Bergische Entwicklungsagentur GmbH
-  hoch³
-  Münsterland e.V.
 Münsterland
-  Ostwestfalen Lippe GmbH
-  Region Köln/Bonn e.V.
REGION KÖLN BONN
-  Regionalverband Ruhr
metropoleruhr
-  Südwestfalen GmbH
 Südwestfalen
-  Zweckverband Region Aachen
-  Standort Niederrhein GmbH
niederrhein
Wirtschaftsregion

Kooperation der Regionalparke und Grüner Ringe



Das Plus der  metropoleruhr.

REGION KÖLN BONN

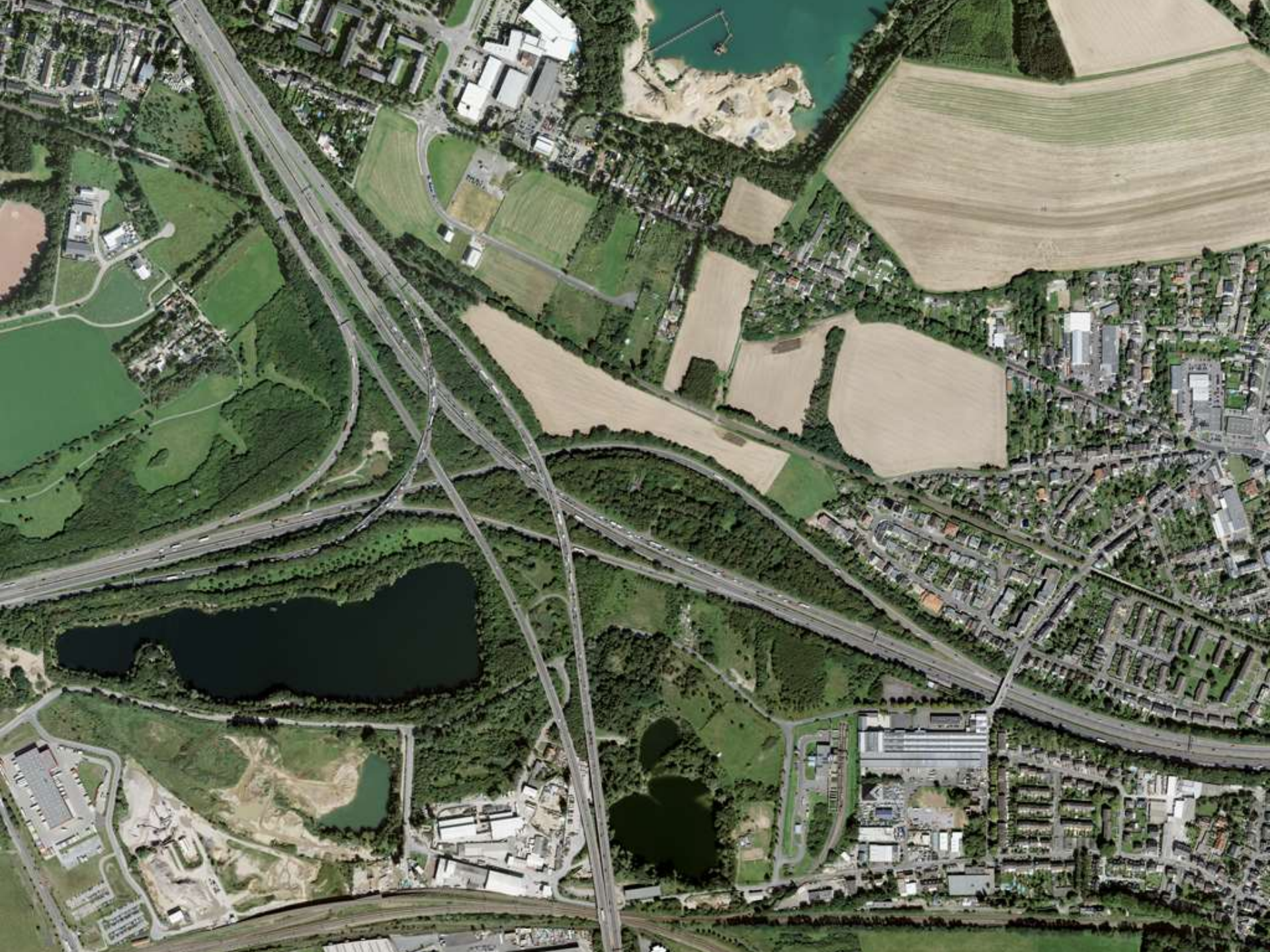




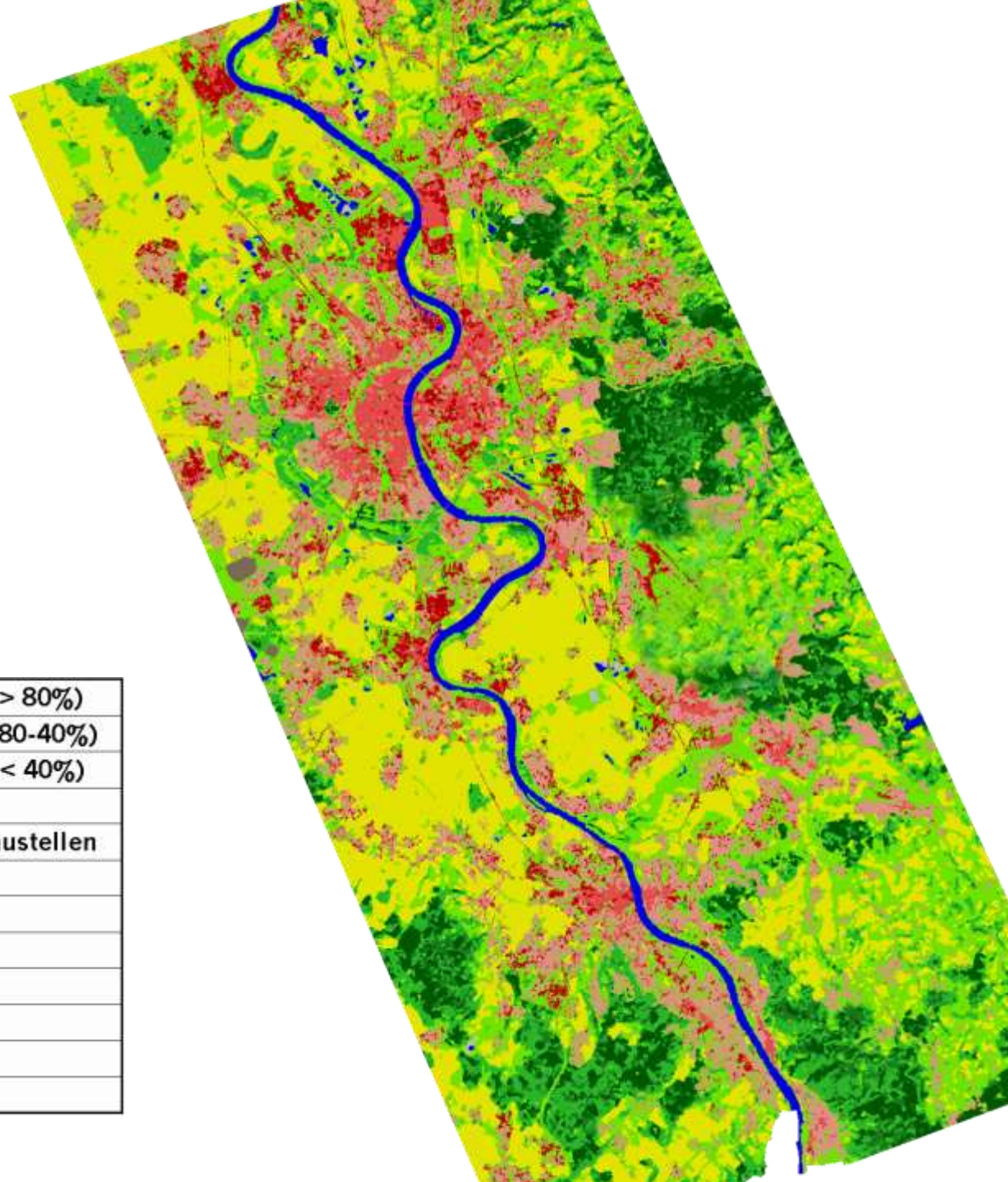






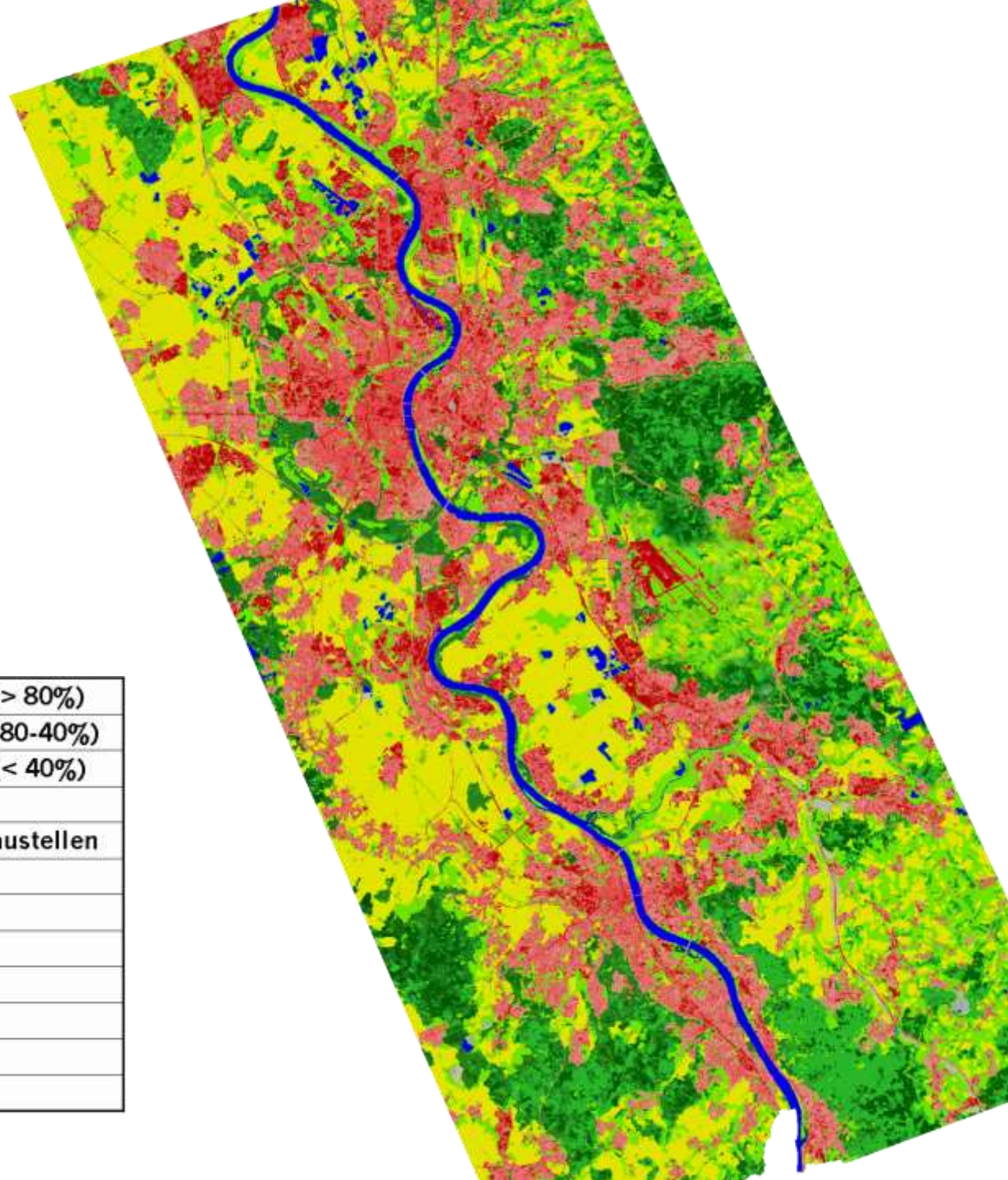


Siedlungsbild 1975



	hoher Versiegelungsgrad (> 80%)
	mittlerer Versiegelungsgrad (80-40%)
	geringer Versiegelungsgrad (< 40%)
	Tagebau
	Abbaufächen, Kiesgruben & Baustellen
	Truppenübungsplätze
	Ackerflächen
	Wiesen und Weiden
	Nadelwald
	Mischwald
	Laubwald
	Wasserflächen

Siedlungsbild 2001



	hoher Versiegelungsgrad (> 80%)
	mittlerer Versiegelungsgrad (80-40%)
	geringer Versiegelungsgrad (< 40%)
	Tagebau
	Abbaufächen, Kiesgruben & Baustellen
	Truppenübungsplätze
	Ackerflächen
	Wiesen und Weiden
	Nadelwald
	Mischwald
	Laubwald
	Wasserflächen

Erftkreis

DER LANDRAT

Erftkreis · Der Landrat · 50124 Bergheim

Herrn Oberbürgermeister
Fritz Schramma
Rathaus

Hausadresse
Willy-Brandt-Platz 7
50126 Bergheim
Telefon 02271/93-0
Fax 02271/93-2300
Telex BRB 717 ekbn d

Ein Blick zurück

- Februar 2001
- Brief vom Landrat Erftkreis an den Kölner OB

Grenzübergreifende Überlegungen zur Schaffung eines weiteren linksrheinischen Grüngürtels

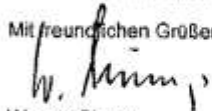
Sehr geehrter Herr Schramma,

mit großer Freude habe ich Ihr Interesse an grenzübergreifenden Überlegungen für einen weiteren Grüngürtel um Köln zur Kenntnis genommen. Dies passt gut zu meinem Konzept, im Erftkreis die weichen Standortfaktoren durch Aufwertung und Vernetzung der landschaftlichen Strukturen zu verbessern, wobei insbesondere auch die Belange der Erholungsnutzung Berücksichtigung finden sollen.

...vorseitig erstrebenswert und langfristig realisierbar zu sein.

Um hier konkretere Projekte erörtern zu können, schlage ich die Gründung eines kleinen Arbeitskreises aus Vertretern der Kreisverwaltung des Erftkreises und der Stadtverwaltung Köln vor. Als Teilnehmer aus dem Erftkreis schlage ich Herrn Dezernenten Kohlmann und Frau Berkenbusch vor. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Teilnehmer aus Ihrer Verwaltung benennen könnten.

Mit freundlichen Grüßen



Werner Stump
Landrat

Regionaler Arbeitskreis Natur & Landschaft

Gebietskörperschaften

- Stadt Köln (Vorsitz)
- Bundesstadt Bonn
- Stadt Leverkusen
- Rhein-Erft-Kreis
- Rheinisch-Bergischer Kreis
- Rhein-Sieg-Kreis
- Oberbergischer Kreis
- Rhein-Kreis Neuss

Naturparke

- NP Rheinland
- NP Bergisches Land
- NP Siebengebirge

Sonstige

- BezReg Köln – Dez. Natur und Landschaftsschutz
- BezReg Köln – Dez. Regionalplanung
- Landschaftsverband Rheinland
- Regionalforstamt Bergisches Land & Rhein-Sieg-Erft
- Landwirtschaftskammer NRW

REGION KÖLN BONN

**Herausforderungen der „StadtLandschaft“
in der Metropolregion Köln/Bonn**

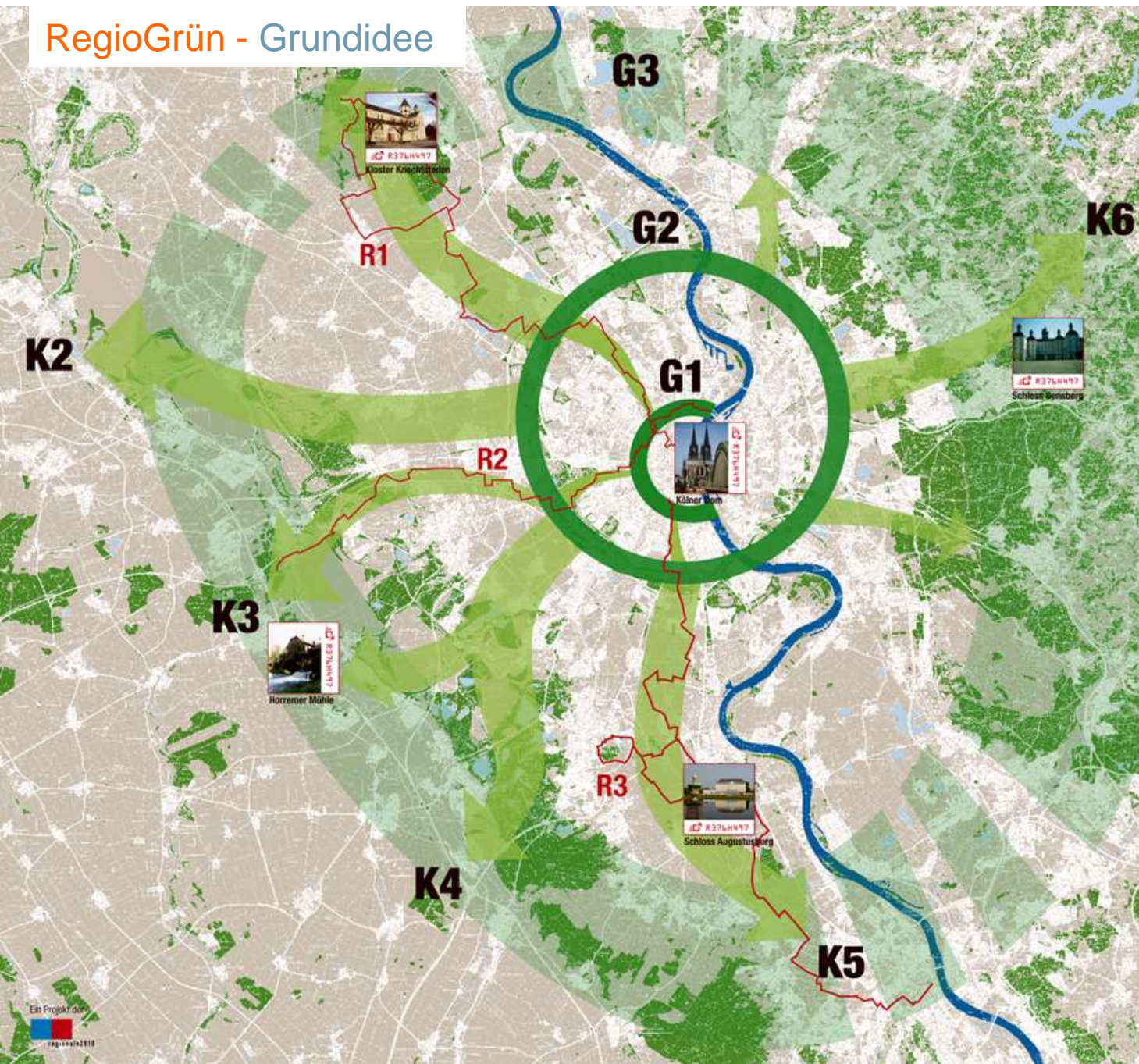
ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

Masterplan Grün, Version 3.0

Projekte als „lesbare Zeichen“ der Strategie

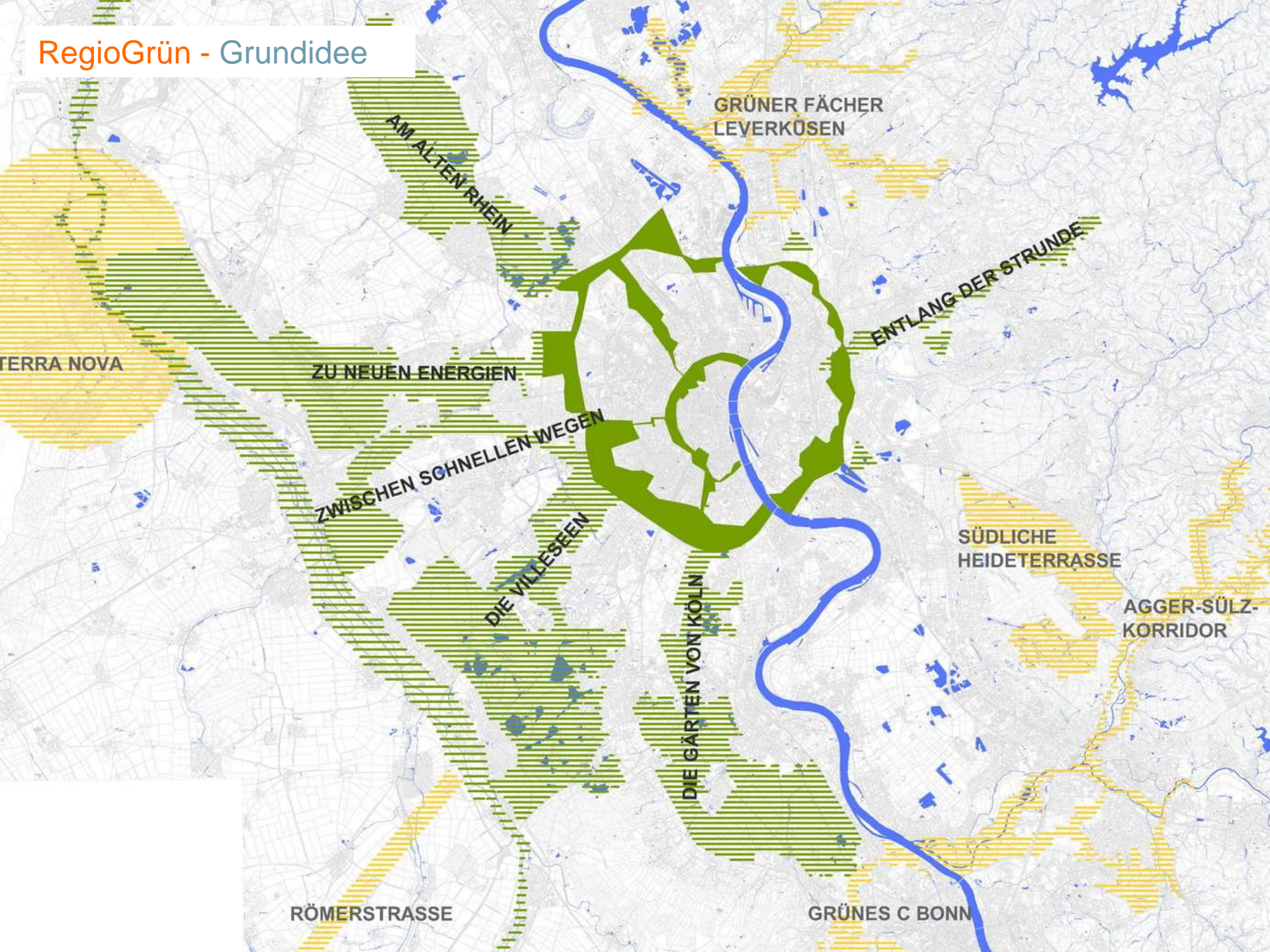
Beispiel „RegioGrün“





- G1 DER INNERE GRÜNGÜRTEL**
Der innere Grüngürtel reicht ca. 7 km vom Rhein bei Köln-Rhein bis zur Luxemburger Straße bis in die 1960er Jahre nur bis zur Zülpcher Straße.
☞ R376HH97
- G2 DER ÄUSSERE GRÜNGÜRTEL**
Zur Stadt hin vom Mähdorn liegen kleinteilige Parzellen, Kleingärten und Friedhöfe. Auf der anderen Seite der Straße folgt ein Waldstreifen, an den sich offene Wiesen und eingebettete Wasserflächen mit begleitenden Fuß- und Radwegen anschließen. Den Abschluss bilden wieder ein Waldgürtel. Besonders gut ausgebildet ist der Landschaftspark im Sektor zwischen der Aachener und der Bonner Straße.
☞ R376HH97
- G3 DER DRITTE GRÜNGÜRTEL**
RegioGrün entwickelt fünf Freizeumkorridore, welche in runder Abstrahlung ausgehend von den Kölner Grüngürteln die Erftase und die Ville erschließen, diese Landschaftselemente quasi zu einem dritten Kölner Grüngürtel machen und den stadtnahe geprägten innerstädtischen Raum gliedern, strukturieren und die Siedlungsentwicklung steuern sollen.
☞ R376HH97
- K1 KORRIDOR NORD | Am alten Rhein**
Dieser Korridor liegt vorwiegend auf der Rhein-Niederterrasse und ist geprägt von erkrankenen Althainbäumen, der topografischen Steile zum Ville-Vorland und den Auswüchsen des Chorbüsch.
☞ R376HH97
- K2 KORRIDOR NORDWEST | Zu neuen Energien**
Dieser Korridor führt vom Beledere-Park im Äußeren Kölner Grüngürtel nach Nordwesten in die neuen Braunkohle-Folgebauflächen. Er endet in Bedburg in der Erftase. Er schließt hier an das REGIONALE-Projekt „Terra Nova“ an.
☞ R376HH97
- K3 KORRIDOR WEST | Zwischen schoellen Wegen**
Die Bundesautobahn A 4 bestimmt einen wesentlichen Teil dieses Korridors. Mit dem Marienfeld, einem ehemaligen Tagelager, knüpft der Korridor an den Dritten Grüngürtel, der Erftase, an.
☞ R376HH97
- K4 KORRIDOR SÜDWEST | Zu den Villeseen**
Der Südwest-Korridor erstreckt sich vom äußeren Kölner Grüngürtel weit in zwei Ästen. Ein Ast erreicht die Erftase auf Höhe der Gymnicher Mühle, der andere erschließt sie bei Bisdorf und findet dort seine Fortsetzung im Projekt Römerstraße.
☞ R376HH97
- K5 KORRIDOR SÜD | Die Gärten vor Köln**
Auf den fruchtbaren Röhden der Mähdornterrasse zwischen Köln und Bonn haben sich intensive Kulturen von Obst und Gemüse etablieren können. Sie bestimmen vor allem die Landschaft um Seichem.
☞ R376HH97
- K6 KORRIDOR NORDOST | Entlang der Strunde**
Hier ergibt sich die Möglichkeit, ein Gewässer von der Quelle im Herrenstranden bis zum Punkt seiner unterirdischen Führung in Köln-Mülheim zu verlagern. Die Strunde fließt sehr abwechslungsreich durch landschaftlich bestimmte Teile eines engen besiedelten Kanaltals und durch die Siedlungsgebiete von Bergisch Gladbach und Köln.
☞ R376HH97
- R1 ROUTE NORD | Vom Mediapark zum Kloster Knechtsteden**
Vom Mediapark aus startet querend über den Inneren Grüngürtel und radeln durch den Blücherpark und den Bürgerpark vorbei am Colosseum bis zum Äußeren Grüngürtel und lernen so die einzigartige Stadtlandschaft der Domstadt von ihrer grünen Seite kennen.
☞ R376HH97
- R2 ROUTE WEST | Vom Volksgarten zum Hofgarten**
Die Erlebnisroute Rhein-Erft verbindet den Rhein über die Grünflächen der Stadt Köln mit den landschaftlichen Sehenswürdigkeiten der Ville und der Erft.
☞ R376HH97
- R3 ROUTE SÜD | Vom Volksgarten zum Hofgarten**
Erleben Sie mit dem Fahrrad die lebendige Geschichte der Kulturlandschaft der Köln-Bonner Rheinebene sowie des Vorgebirges.
☞ R376HH97

RegioGrün - Grundidee



GRÜNER FÄCHER
LEVERKÜSEN

AM ALTEN RHEIN

ENTLANG DER STRUNDE

TERRA NOVA

ZU NEUEN ENERGIEN

ZWISCHEN SCHNELLEN WEGEN

DIE WILDESEN

SÜDLICHE
HEIDETERRASSE

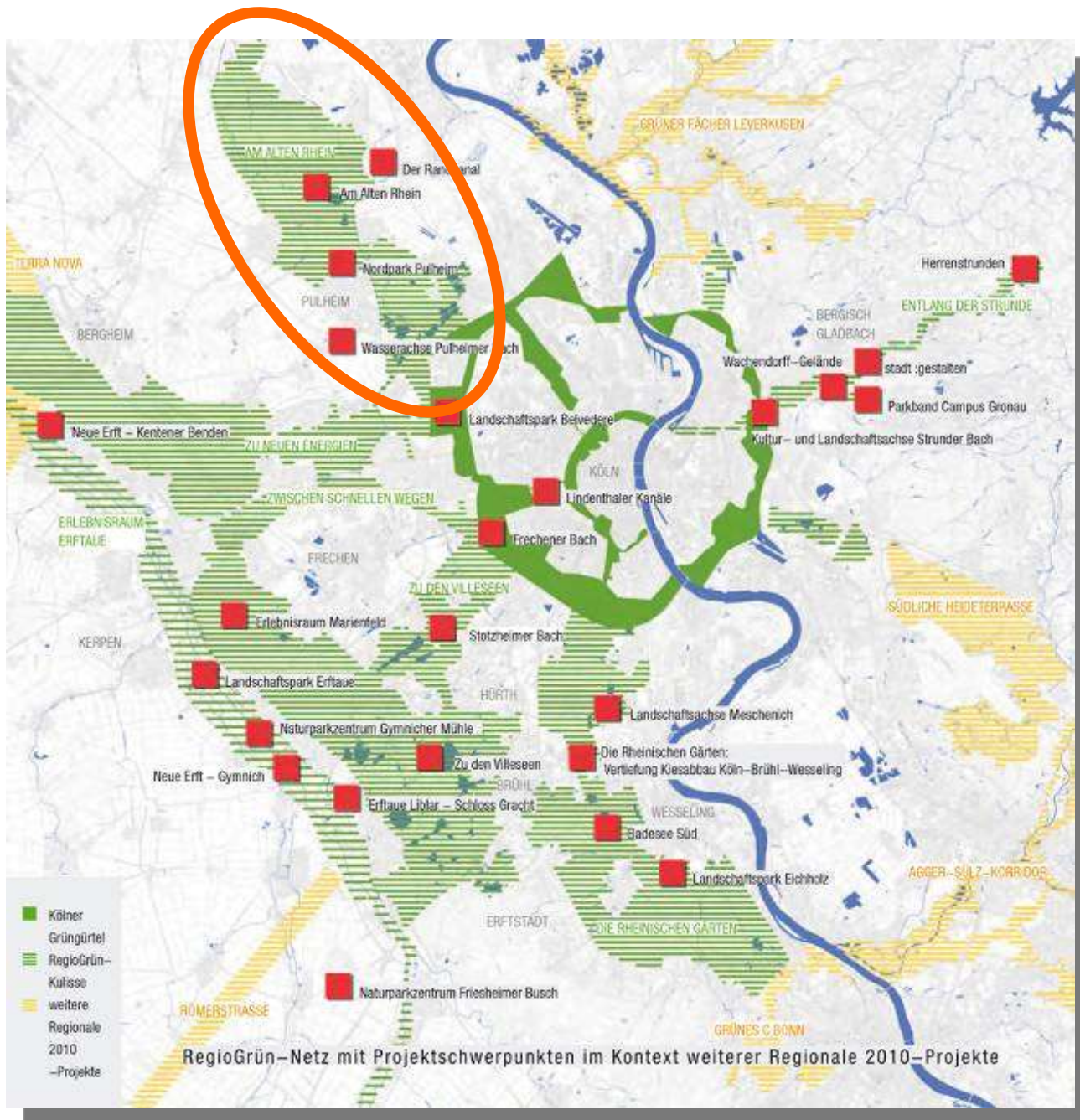
AGGER-SÜLZ-
KORRIDOR

DIE GÄRTEN VON KÖLN

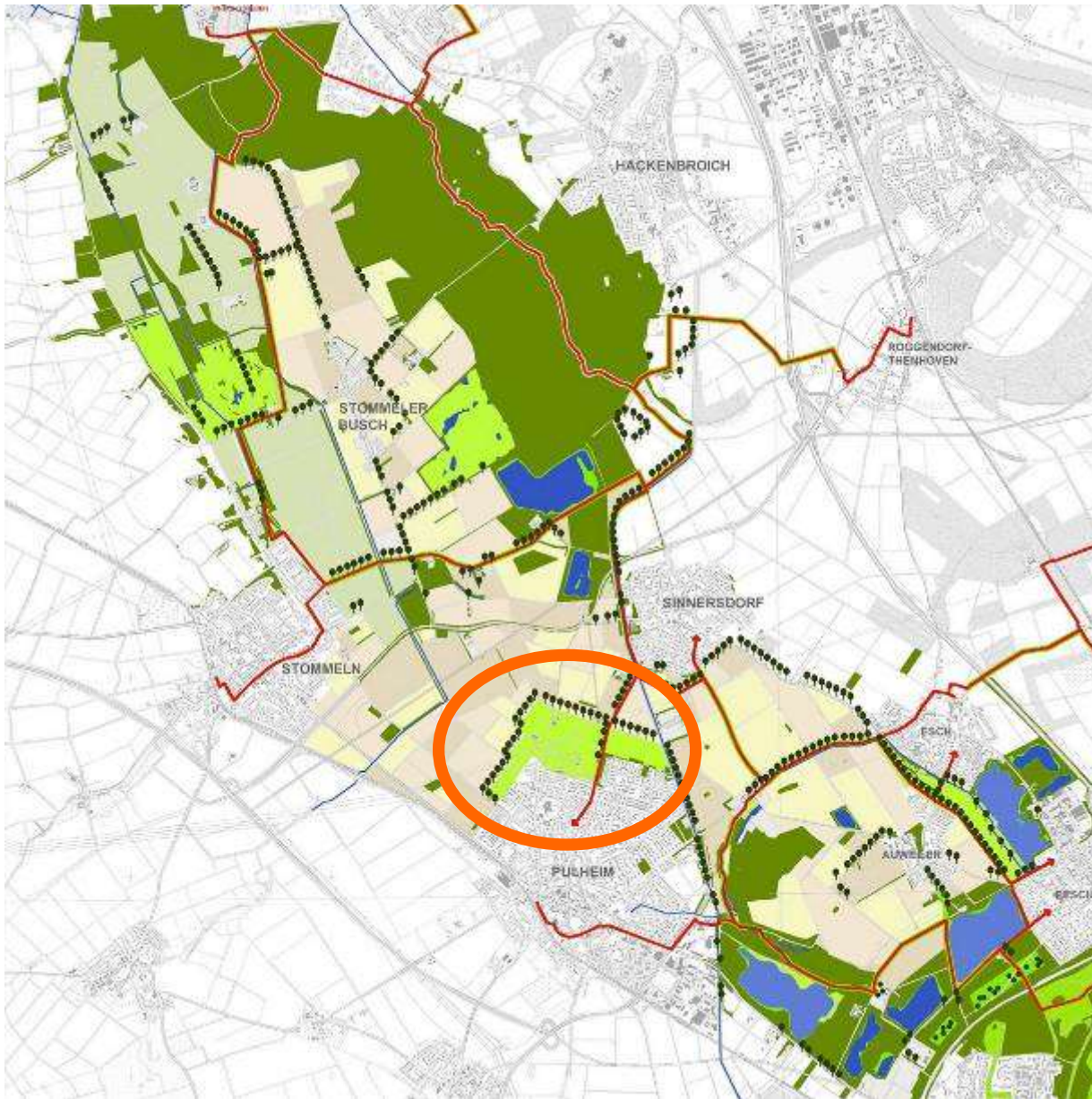
RÖMERSTRASSE

GRÜNES C BONN

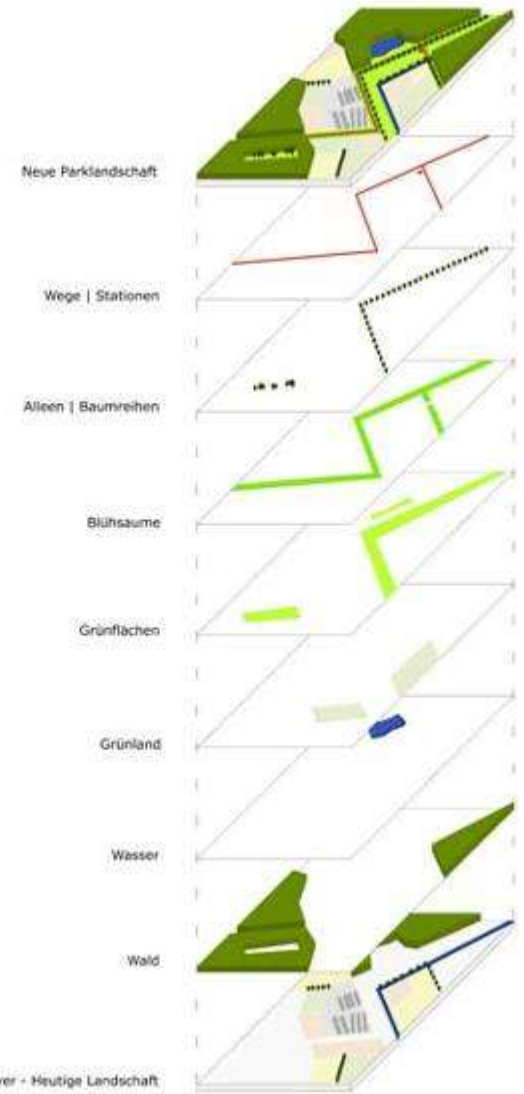
RegioGrün – Korridor „Am alten Rhein“



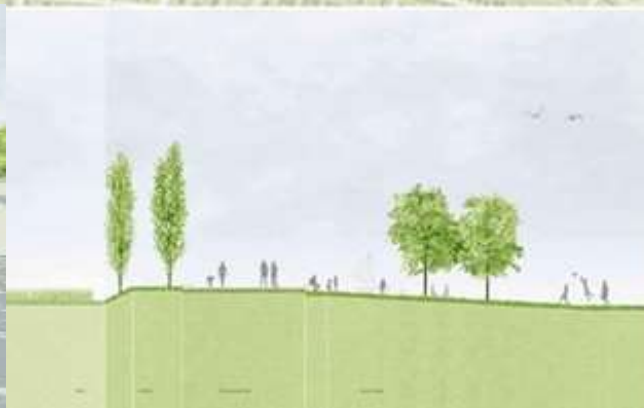
Korridor „Am Alten Rhein“



Grundlayer - Heutige Landschaft



Nordpark Pulheim



Nordpark Pulheim

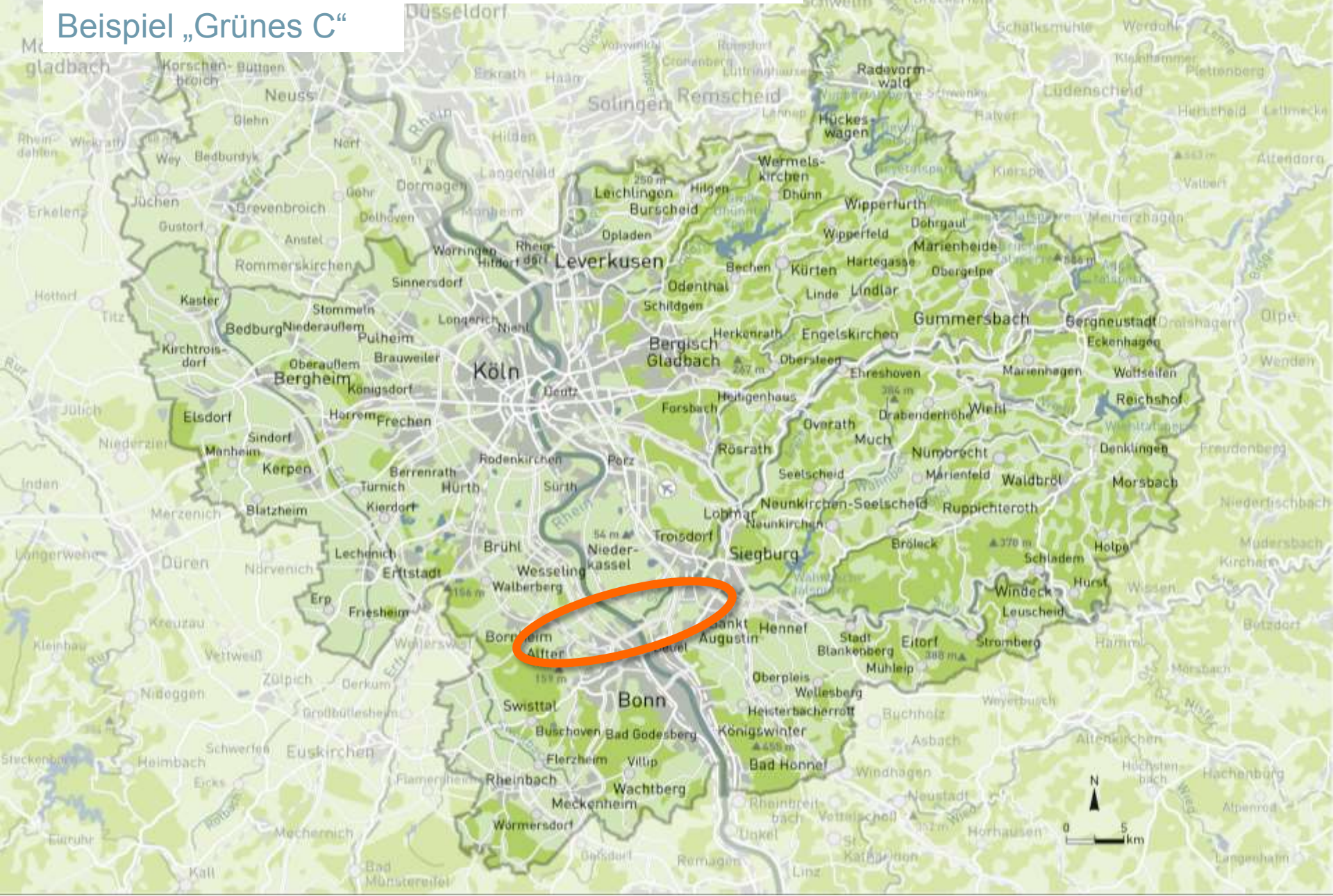


Nordpark Pulheim



Projekte als „lesbare Zeichen“ der Strategie

Beispiel „Grünes C“

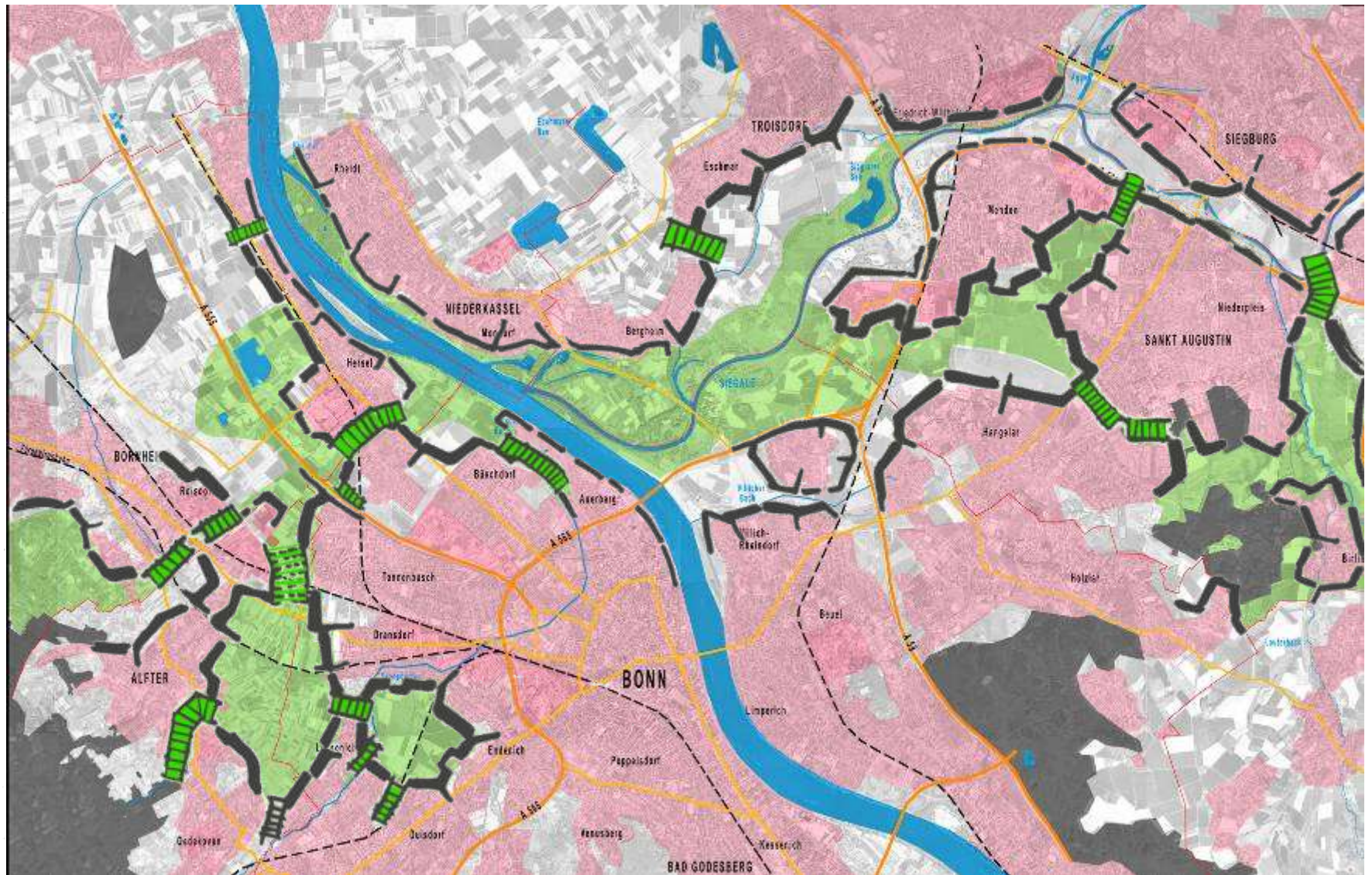


Projekt „Grünes C“

Freiraum- und Siedlungsentwicklung über die kommunalen Grenzen hinweg



Grünes C – Räumliche Struktur



Grünes C – Gestaltungselemente: Tore, Stationen, Link, Großprojekte



Grünes C – Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit

 grünes C

AUF INS GRÜNE!

Herbstfest, Garten-Eröffnung und Projekttag



Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen!

- Herbstfest mit Aktionen für die ganze Familie
- Eröffnung des Integrationsprojektes „Gärten der Nationen“
- Informationen über das Grüne C und weitere Initiativen

Wann: Samstag, 21. September 2013
11:00 – 16:00 Uhr

Wo: In den „Gärten der Nationen“
Nähe Mendener Str. 111 in
Sankt Augustin

Mehr unter
www.gruenes-c.de/aktuelles



Hardtberg
Bonner Westen

Plattform für junge und alte Talente

Premiere für das erste Familienkonzert

BRUNNEN-BERG. Das erste Familienkonzert für und mit Bräun-berger Bürger findet am kommenden Sonntag, 3. Februar, um 16 Uhr in der Franzos-Kirche, Brunnenberg 21, statt. Die Zuhörer erwarten ein buntes Programm, die mit der Singverein Brunen Berg mit einer 60-köpfigen Liedbesetzung aus dem 16. bis 18. Jahrhundert auf. Vier Instrumente klingen vier Schüler des Musikvereins Brunnenberg mit 8. Clarino, Klavier und Geige dabei. Freuen kann sich das Publikum auch auf junge und ältere Musiker, die vom Musiklehrer auf dem Brunen Berg unterrichtet werden.

Bei der nächsten der Bräunberger Konzerte im 2. und 3. von Anfang im Jahr 2014, eine qualitative hochwertige Konzertreihe auf dem Brunen Berg zu begründen, werden vor allem die Kinder und das Vertrauen der Musik zu fördern und über die Musik in einen weiteren Austausch zu ermöglichen Bürger zu kommen.

„Seine Musik am Musikverein erlernen machen, Klänge und Gesänge und musikalische Gruppen mit auf dem Berg im musikalischen Austausch zusammenbringen, was bedeutet ist musikalische Begegnungen für musikalische Bewegung in generell sich über das Gehör auszuwirken.“ Dazu möchte der Arbeitskreis Kunst- und Kultur Bereich beitragen.

85 000 Euro für Beton-Elemente

Meßdorfer Feld: Stadt korrigiert die Kosten nach unten. Der teuerste Einzelposten ist noch gar nicht installiert



1786 Euro: In diesen Kosten enthalten sind die Bänke, die Rückenlehne und der Tisch.

von Ralf Kienast

DREIHECK/LEGNUNG. Die Weipertent und Beckenstation, die auf dem Spatzenweg im Meßdorfer Feld eingekauft wurden und die Kühle den vielen Bürgern sorgen, muss „nur“ etwa halb so teuer, wie es zuerst schätzte der Stadt hielt.

Die Kosten von 133.817,44 Euro, die die Weipertent CA-Leser Martin Krenner von der Stadt gemacht werden, werden sich nach dem Eintrag des Preisvergleichs von Ende voriger Woche nicht nur auf das Meßdorfer Feld, sondern auf das gesamte Bonner Gebiet des „Garten 17“ ausbreiten, bei der erste Angabe ein Millionen-Akkord gewesen, bevor die Mitarbeiter des Preisvergleichs.

Die israelischen Gewerkschaft der Weipertent für das Meßdorfer Feld hätten 84.900,51 Euro betragen. Zugleich gab die Stadt eine Aufstellung heraus, 900 Euro mehr, die erste im Detail gewesen sei, die dann genaue Einzelkosten betrage. Die Kosten seien auf die Mitarbeiter, die Arbeiter Material- und für die Installation, jedoch eine kleine und teilweise.

■ 11.993,43 Euro: Einzelne Bänke, Rückenlehne und Tisch.



Das teureste Stück mit 24.914 Euro: Die „Station“, eine Art Umkleekabinen, wie er an der Meßdorfer Fährte schon installiert wurde, wird Mitte Februar auch im Meßdorfer Feld aufgestellt.



2952 Euro: So teuer ist jede Parkbank mit Auflage.



231,25 Euro: Die Bodenmarkierung mit Aufschrift gibt es nur einmal für dieses „C“ systemisieren.

■ 24.914,17 Euro: Bodenmarkierung „Station“ mit Aufschrift „C“.

■ 2952,09 Euro: Parkbank mit Auflage, Rücken und Armlehne (1140 Euro/Garant).



1899 Euro: So viel kostet die Bodenplatte mit Kleinsten-Fliesen, wenn es die Stadt gibt.

■ 1899,72 Euro: Bodenplatte mit Kleinsten-Fliesen „Eisen“ (100 x 100 cm) (1000 Euro/1000 Stück).

■ 1786,19 Euro: Bodenplatte mit Aufschrift „Eisen“ (100 x 100 cm) (1000 Euro/1000 Stück).

Das an jungen Bänken ist noch gar nicht, wie die CA-Leser wissen, ist die die Stadt eine ganz normale Sache. Die Plätze, die es doch nicht, so etwas ist nicht wie der Umkleekabinen, sondern ist ein gewöhnliches Möbelstück. Die Plätze, die es doch nicht, so etwas ist nicht wie der Umkleekabinen, sondern ist ein gewöhnliches Möbelstück. Die Plätze, die es doch nicht, so etwas ist nicht wie der Umkleekabinen, sondern ist ein gewöhnliches Möbelstück.

■ 231,25 Euro: Bodenmarkierung mit Aufschrift (1000 Euro/Garant).

- > Kritik entlädt an sich einzelnen Ausstattungselementen (ca. 8% des ges. Umsetzungsvolumens)
- > Gesamtzusammenhang wird (z.T. bewusst) negiert

Demographische Entwicklung Auswirkungen auf die Immobilienmärkte im Umland

BAUGEBIETE Die Region ist ein gefragtes Zugzugsgebiet, doch die Neubau-Entwicklung kann nicht mehr Schritt halten. Der Rhein-Sieg-Kreis lässt jetzt ein Gutachten über Angebot und Nachfrage erstellen

Im Kreis fehlen Tausende Wohnungen



Neubau am 'Rebbuhnfeld' im Rheinischer Feld wurde 2014 eines der letzten großen Neubaugebiete der Stadt Augustdorf fertig.

Was zählt: Lage, Fläche, Anbindung

KOMMUNEN Baugebiete früher und heute

RHEIN-SIEG-KREIS. Wo können noch weitere Baugebiete entstehen? In der Vergangenheit konzentrierte sich der Rhein-Sieg-Kreis auf die Fläche, die er hatte. Das waren nach der Fortschreibung 1990 etwa die meisten der Flächen. Generell sind die Flächen in der Region heute sehr gefragt. Die Nachfrage ist sehr hoch. Die Nachfrage ist sehr hoch. Die Nachfrage ist sehr hoch.

Zahl der Privathaushalte

	2014	2040	Veränderung
Rhein-Sieg-Kreis	288.000	296.000	+ 2,8 %
Stadt Bonn	162.000	166.000	+ 2,5 %
Stadt Köln	882.000	888.000	+ 0,7 %
NTW gesamt	1.232.000	1.250.000	+ 1,4 %

Der Rhein-Sieg-Kreis wird sich bis zum Jahr 2040 um 2,8 Prozent vergrößern. Die Bevölkerung wird von 288.000 auf 296.000 ansteigen. Die Stadt Bonn wird um 2,5 Prozent und die Stadt Köln um 0,7 Prozent zunehmen. Die Gesamtzahl der Privathaushalte in der Region wird von 1,232 Millionen auf 1,250 Millionen ansteigen.

Die Region ist ein gefragtes Zugzugsgebiet, doch die Neubau-Entwicklung kann nicht mehr Schritt halten. Der Rhein-Sieg-Kreis lässt jetzt ein Gutachten über Angebot und Nachfrage erstellen. Die Nachfrage ist sehr hoch. Die Nachfrage ist sehr hoch. Die Nachfrage ist sehr hoch.

AUS DER REGION

Bonn muss mit ins Boot

Die Region muss mit ins Boot. Die Region muss mit ins Boot. Die Region muss mit ins Boot. Die Region muss mit ins Boot.

Die Region muss mit ins Boot. Die Region muss mit ins Boot. Die Region muss mit ins Boot. Die Region muss mit ins Boot. Die Region muss mit ins Boot.



Speckgürtel wird teurer

IMMOBILIEN Preise in Städten wie Hürth, Pöthgen und Frechen steigen

Die Preise in der Region steigen. Die Preise in der Region steigen. Die Preise in der Region steigen. Die Preise in der Region steigen. Die Preise in der Region steigen.

Doppelstrategie: Innen und Außen

Die Stadt will Lücken mit Wohnungen füllen

76 neue Baulandflächen ausgemacht, darunter etwa Gelände von Kleingartenvereinen

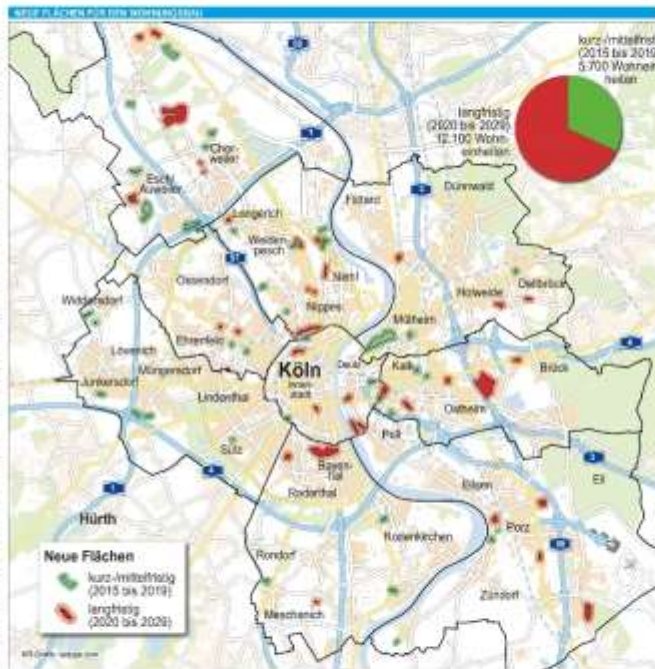
VON SIMON LORENZ

Die Stadtverwaltung Köln hat erst gerechnet, dann hat sie sich im Stadtgebiet umgesehen. Ergebnis eins: Bis zum Jahr 2029 werden rund 68 000 neue Wohnungen benötigt, um den Bedarf zu decken. Ergebnis zwei: Auf städtischem Gebiet hat eine intensive Baulandanalyse das Potenzial für 49 000 Wohneinheiten entdeckt. Ergebnis drei: Damit fehlen bis 2029 immer noch rund 17 000 Wohneinheiten.

Doch erstmal zu Ergebnis zwei. In der Zahl 49 000 befinden sich 8600 Einheiten aus dem Wohnungsbauprogramm, die schon in Planung sind, 10 800, die noch nicht baureif sind und 12 000, die die Verwaltung als „Selbstläufer“ ansieht, für die keine weiteren Planungen erforderlich sind.

Knackpunkt sind die restlichen rund 17 000 Wohneinheiten. Denn dieses Potenzial hat sich jetzt bei der stadtweiten Recherche ergeben. 76 Flächen wurden ermittelt (siehe Karte), 16 in städtischem Eigentum, 37 in privater Hand und 22 weitere, die teils der Stadt, teils Privatleuten gehören. Darunter sind aber auch bereits bekannte Projekte wie die Parkstadt Süd.

Wer sich selbst in der Stadt umsieht, kann solche Flächen entdecken – überall dort, wo sich entweder keine Häuser oder denkmalgeschützte Parkanlagen befinden. Zwei Beispiele befinden sich an der inneren Kanalstraße auf Höhe des Krefelder Walls. Das ist etwa der Bauwagenplatz, auf dem laut Stadt bis 2019 Woh-



nungen gebaut werden könnten. Und da ist auf der anderen Straßenseite die Anlage des Kleingartenvereins Flora. Bis 2029 könnten hier auf städtischen Grund Wohnungen entstehen. 2022 wäre der Verein 100 Jahre alt, es ist möglich

dass dann Schluss ist. Und so gibt es überall im Stadtgebiet größere und kleinere Flächen, die mit kleinerem und größerem Aufwand bebaut werden könnten. „Mögliche Investoren gibt es genug“, sagt Ina Fahlmeister vom Amt für Stadtent-

wicklung. Mit mehr Personal will die Verwaltung private Eigentümer dahingehend beraten, dass sie ihre Flächen bebauen. Die städtischen sollen indes nicht „unter Wert“ verkauft werden. Und die Lücke zu dem Bedarf von 68 000 bis

IMMER MEHR WOHNUNGSLOSE

Die Wohnungslosigkeit in Köln steigt seit 2009, immer weniger bezahlbare Bleiben stehen einer wachsenden Nachfrage gegenüber. Die Zahl der Männer und Frauen ohne gemieteten Wohnraum kletterte von 49 10 Menschen in 2012 auf 5229 in 2014, ein **Plus von 6,4 Prozent**. Diese Zahlen basieren auf der Wohnungsstatistik NRW, sie lässt aber keine Rückschlüsse zu, wie viele Menschen auf der Straße schlafen, „Platte machen“.

Es gibt nur **Schätzungen**, wie viele nicht über reguläre, ordnungsbehördliche Hilfsangebote oder von freien Trägern untergebracht sind, sondern woanders unterkommen, und wie viele die angebotenen Unterkünfte generell ablehnen. Ein ausföhrlicher Bericht zur Versorgung in Köln stellt die **Problematik** mit besonderem Augenmerk auf **betroffene Frauen** dar.

Im Zentrum „ResoDiercke“ des Sozialamts erhielten Ende 2015 rund 1950 Menschen Grundversorgung und sind ohne festen Wohnsitz gemeldet, davon sind 1200 in den genannten Einrichtungen untergebracht. Rund 550 Wohnungslose geben an, dass sie keine Unterbringung im Re-

gelsystem benötigen, da sie bei Bekannten oder Familie unterkommen, schätzungsweise 200 lehnen das reguläre Angebot ab. Etwa 80 Prozent der Wohnungslosen sind Männer, von den 20 Prozent der Frauen lehnen 40 das ordnungsbehördliche Angebot oder PMAs von freien Trägern ab.

Eine deutlich **höhere Dunkelziffer** wird angenommen, da Frauen ihre Wohnungslosigkeit öfter verschweigen oder unsichere Wohnverhältnisse eingehen. Frauen verlieren meist ihr Dach über dem Kopf wegen **Mietschulden**, Arbeitslosigkeit, Trennung, Vereinsamung, Krankheit. Besonders aufgrund schlechterer Einkommen seien sie bei Trennungen häufiger von Wohnungslosigkeit bedroht, so die Sozialverwaltung. Viele würden versuchen, ihre Not zu verbergen. Von derzeit 511 belegten „ordnungsbehördlichen“ Unterkunftsplätzen werden **nur 87** von Frauen in Köln in Anspruch genommen.

Das Sozialamt plant seit längerem, für wohnungslose Frauen **geeignete Angebote** zu schaffen. Es gibt etliche Beratungsstellen, Träger der Wohlfahrtsflüge, Kirchen und des Landschaftsverbands, die weiterhelfen, auch Notschlafstellen und ambulante Hilfen. (M/W)

2029 könnten laut städtischen Planungen zum Teil durch die erneute Bearbeitung „schwieriger Fälle“ aus dem Baulandprogramm gefüllt werden. Potenzial: 14 000 Einheiten. Außerdem könnten größere Stedlungen aus den 50er

und 60er Jahren im Rechtsrheinischen durch An- und Ausbauten verdichtet werden – unter Berücksichtigung der städtischen Durchlaufung. Doch selbst, wenn die Stadt nicht alle Potenziale zu heben vermöge. Es wird eng in Köln.

Quelle: Kölnische Rundschau, 27.02.2016

Zielkonflikte & Umsetzungshemmnisse

MITWOCHE 30. DEZEMBER 2015
HERBST 2015

BERGISCHE LANDESZEITUNG
TIPP DES TAGES

RHEIN-BERG

Großbaustelle auf der Hauptstraße

Asphalt wird erneuert – Autofahrer müssen mit Behinderungen rechnen

WIKIKER. Im kommenden Jahr müssen sich die Örtler für Bürger können um die Planung der Hauptstraße in Richtung der neuen Geschäftsstelle vorbereiten. Dann muss die Hauptstraße in Richtung der neuen Geschäftsstelle erneuert werden.

Das Projekt soll nach dem Winter des bei der Stadtverwaltung für das Baugeschehen im nächsten Herbstbeginn. Der Bürgermeister Udo Döhl (SPD) hat sich für die Hauptstraße in Richtung der neuen Geschäftsstelle entschieden. Die Hauptstraße soll im kommenden Jahr erneuert werden. Die Hauptstraße soll im kommenden Jahr erneuert werden.

Das Nein soll lauter werden
Bürgerinitiative will sich als Verein besser durchsetzen können

VORLESUNG. Die Bürgerinitiative Moitzfeld-Herkenrath hat am 20.12. angeregt, dass sie 30 Hektar große Landwirtschaftsflächen in Moitzfeld als Naturschutzgebiet auszuweisen. Die Initiative will sich als Verein besser durchsetzen können.

Die Initiative will sich als Verein besser durchsetzen können. Die Initiative will sich als Verein besser durchsetzen können.



Die Initiative will sich als Verein besser durchsetzen können. Die Initiative will sich als Verein besser durchsetzen können.

Quellen: BLZ, 30.12.2015

Bürger sehen Gefahr

Initiative will Moitzfeld von Gewerbe freihalten

Bürgermeister hält Flächennutzungsplan für nötig

VON UTA BÖKER

BERGISCHE GLADBACH. Die Bürgerinitiative Moitzfeld-Herkenrath wollte der Stadtverwaltung in der Bürgerfragestunde des Stadtrates auf den Zahn fühlen. Es ging darum, auszuloten, welche Folgen für die Landschaft von dem Flächennutzungsplan ausgehen, der neu ausgearbeitet wird. Aber die Antworten von Bürgermeister Lutz Urbach stellten David Bothe, Sprecher der Initiative, nicht zufrieden. Seit vier Jahren setzt sich die Initiative dafür ein, dass naturnahe Flächen in Moitzfeld als Schutz- und Erholungsraum erhalten bleiben und nicht als Gewerbegebiete ausgewiesen werden.

Urbach beruft sich im Kern auf die Statistik des Landes zur Entwicklung der Bevölkerungszahlen. Demnach werde die Bevölkerung in den nächsten Jahren um ein bis 15 Prozent abnehmen. Bei einem geringeren Bevölkerungswachstum müsse etwa bewertet werden, ob Flächen gar nicht oder erst später in Anspruch genommen werden. Mit dem Flächennutzungsplan als Planungsinstrument werde diese zukünftige städtebauliche Ent-

wicklung gesteuert. Der bislang letzte aus dem Jahr 1978 sei veraltet. Deshalb müsse jetzt für die nächsten 15 bis 20 Jahre neu geregelt werden, wie bestimmte Gebiete genutzt werden dürfen. Erst die zweite Stufe ist der Bebauungsplan. Er soll innerhalb eines Wohngebiets oder Industriegebiets die Nutzung für bestimmte Areale festlegen.

Zweifel an Statistik

Bothe zieht die Bedeutung für solche Entscheidungen in Zweifel. Vielmehr müsse die Stadt Prioritäten setzen: „Will die Stadt zum Industriestandort werden? Oder den Schwerpunkt auf Wohnen setzen und in diesem Zusammenhang ihren grünen Charakter stärken, um als touristisches Ziel attraktiv zu bleiben?“

Die Zielgröße von 55 Hektar an neuen Gewerbeflächen für den neuen F-Plan weiche deutlich von den Annahmen der bisherigen Gutachten ab. Das Gewerbekonzept (Kosten für das Gutachten: 14 000 Euro) gehe nur von einem Bedarf von

19 Hektar für neue Gewerbegebiete aus. Dies hält Urbach nicht für einen Widerspruch: „Es entspricht dem normalen Lauf der Dinge, dass sich statistische Grundlagen verändern können.“ Dass das Flächengerüst für den F-Plan erheblich von den Annahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts 2030 (Kosten: 140 000 Euro) abweiche, sei ebenfalls unproblematisch. Die dort formulierten strategischen Ziele seien nicht bindend, sondern müssten im F-Plan lediglich abgewogen werden.

Den Vorwurf der Initiative, dass die Stadt durch den billigen Kauf von Ackerland und der Umwandlung in teure Gewerbeflächen „Kasse machen“ wolle, wies Urbach zurück: „Über Vorverkaufsrechte können keine Flächen erworben werden, für die dann später im F-Plan und in Bebauungsplänen Baurechte geschaffen werden.“ Im Gegenteil müsse zunächst die Darstellung im F-Plan gegeben sein, damit überhaupt eine rechtliche Grundlage für ein Vorverkaufsrecht bestehe. Die Bürgerinitiative will trotzdem am Ball bleiben: wenn am Dienstag, 15. März, im Ausschuss Flächennutzungsplan tagt.

Quelle: BLZ, 10.03.2016

Innenentwicklung birgt Konfliktpotenzial

Wohnungsbau statt Schrebergarten

STADTENTWICKLUNG 76 mögliche neue Baugebiete ausgewiesen – Einige Grün- und Ackerflächen müssten weichen

VON HELMUT FRANKENBERG

Die Stadterweiterung ist Flächen für rund 37.000 Wohnungen ausgeteilt, auf denen in den nächsten 15 Jahren gebaut werden könnte. Stadtentwicklungsdezernent Peter-Joachim Häring hat den mit Spannung erwarteten Plan vorgelegt, mit dem die Stadt auf das Bevölkerungswachstum reagieren will – ein Paket voller Daten und Berechnungen. Karten sind hingegen noch in den kommenden Wochen im Gespräch. Die Stadt will Frei- und Grünflächen sparen



Der Platz für neue Wohnungen in betterer Lage wäre zwischen Innerer Kanalstraße und dem Nippner Süßgrübel. Doch dafür müsste einige Schrebergärten und Freizeitanlagen geopfert werden. Die Rosenflächen (im Bild links) würden bleiben. Foto: Martina Geyer

„Nutzungs Konflikte“ seien intensiv besprochen worden, sagt Heiko Bode, Technischer Leiter der Stadtentwicklung. Alle vorgeschlagenen Flächen hätten vorab mit den betroffenen Anwohnern abgestimmt. „Insbesondere in den Innen- und Außen-Grünflächen sind andere, zusammenhängende Grünzüge zu berücksichtigen. Hier wären die Grünzüge im südlichen Bereich des südlichen Mittelrings im Mittelpunkt. Die Umsetzung wird sicher über die Umsetzung der Idee, die schon in Albert Speers Masterplan festgehalten wurde, zwischen Innerer Kanalstraße und Schöngarten neue Häuser zu bauen.“

Auch Neubauern entlang der Pflanzengasse stehen wieder zur Debatte. In der Innenstadt sind größere Flächen im Bereich Eifelstraße/Süßgrübel und am Perlengraben angedacht. Die meisten werden aber kleiner als 10.000 m² sein. Hier können nur neue Anwohner für weitere 17.000 Wohnungen. Besonders sind die großen Projekte im Döner und Miltner-Hafen sowie die Parkstad-Süd. Der südlichste Eckbereich des neuen Stadtteil Kreuzfeld entstehen zu lassen, will ebenfalls umgesetzt werden. Ein ähnlich großes Areal hat die Stadterweiterung im Umfeld des Meibauer Krankenhauses angedacht.

Weniger Grün auch am Mittelpark Platz für mehr als 19.200 Wohnungen über das Wohnungsbauprogramm 2015 ausgewiesen wurden. Hierin kommen nur neue Anwohner für weitere 17.000 Wohnungen. Besonders sind die großen Projekte im Döner und Miltner-Hafen sowie die Parkstad-Süd. Der südlichste Eckbereich des neuen Stadtteil Kreuzfeld entstehen zu lassen, will ebenfalls umgesetzt werden. Ein ähnlich großes Areal hat die Stadterweiterung im Umfeld des Meibauer Krankenhauses angedacht.



Zuständig am Teil der Grünfläche im Mittelpark in der Innenstadt könnte für Neubauern genutzt werden.

über insgesamt 76 neuen potenziellen Bauplätze sind ganz oder teilweise in Privatbesitz. Hier muss auch mit den Eigentümern verhandelt werden. Hier kommt, dass in vielen Fällen die derzeitige Nutzung bereits genutzt muss. Dies waren „Ländchen“, die hauptsächlich ihrer natürlichen Auswirkung schwer zu kategorisieren sind, heißt es in der Vorlage für die Ratssitzung.

Keiner Zweifel lässt die Verwaltung daran, dass auch dann, wenn

alle Verschiebeaktionen würden, lässt nicht alle Probleme gelöst sind. 37.000 Wohnungen reichen nicht, selbst wenn man weitere 12.000 Wohnungen hinzurechnet, die als „Schlüssel“ zum Döner im Jahr bis 2029 gebaut werden dürfen.

Realisationsprogramm ankreuzen

Es müssten weitere „Flächenpotenziale“ genutzt werden. Die Stadterweiterung kündigt an, das eingeschlossene Baufeldprogramm wieder aufzunehmen. Rund 14.000 Wohnungen könnten so geschaffen werden. Bei einer zusätzlichen „Ausverdrängung“ durch Aufstockungen, Durchgeschosswohnungen oder Neubauten lassen sich rund 4000 bis 5000 Neuwohnungen schaffen. Neue Perspektiven würden sich ergeben, wenn die Flächen besser ausgenutzt werden kann. Hoffnung setzt die Kölner Verwaltung auch auf eine verbesserte regionale Zusammenarbeit.

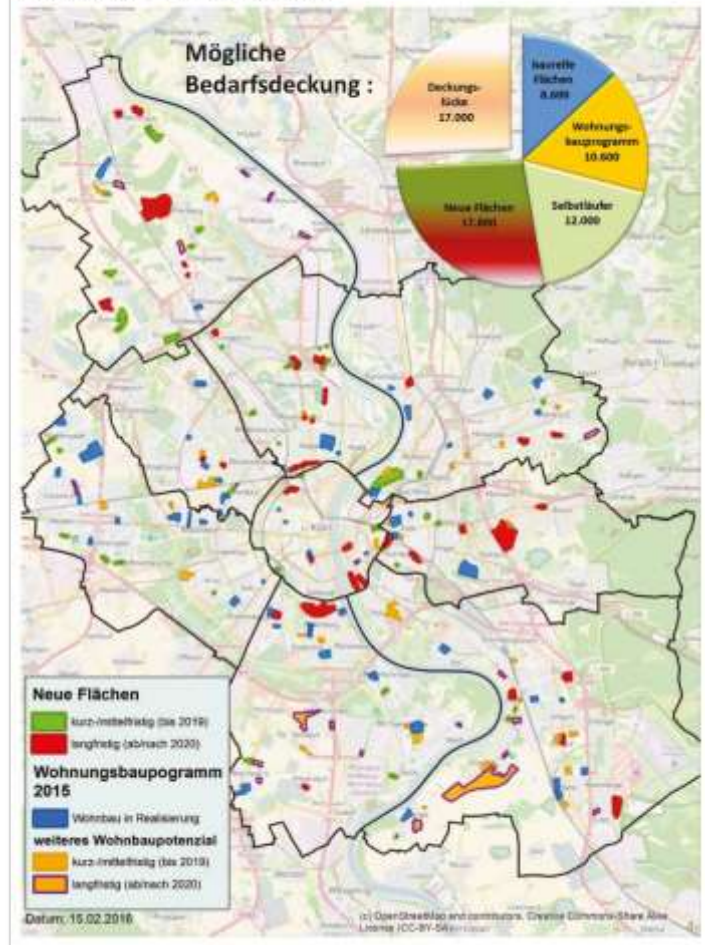
Karte mit allen Baugebieten im Internet

Die aktuellen Prognosen gehen davon aus, dass Köln bis 2029 auf rund 1,16 Millionen Einwohner anwachsen wird. Zurzeit gibt es in Köln rund 536.000 Haushalte. Bei der Berechnung des Wohnungsbedarfs geht die Stadtverwaltung davon aus, dass bereits bis 2019 fast 30.000 zusätzliche Wohnungen gebaut werden müssen. Das würde bedeuten, dass in den nächsten Jahren durchschnittlich 7.933 Wohnungen entstehen müssten – eine Zahl, die weit über dem liegt, was in den vergangenen Jahren geschafft wurde.

Bis zum Jahr 2029 müssten weitere 15.000 Wohnungen gebaut werden, um auf eine Gesamtzahl von 66.000 zu kommen. Mit dem neuen Verwaltungsjahr steigt die Zahl an Wohnflächen, für die man Flächen ausweisen kann, auf 49.000. Es bleibt somit immer noch eine „Deckungsfläche“ von 17.000 Wohnungen.

Auf einer Karte lässt sich nachvollziehen, wo überall gebaut werden soll. Sie ist Teil der Beschlussvorlage für den Stadtrat. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ dokumentiert sie im Internet. (Tat) www.kita.de/kohi

Neue Flächen für den Wohnungsbau - Bilanzierung Bedarf 2015 – 2029: 66.000 WE



Demographische Entwicklung

Flächenreserven nach Siedlungsflächenmonitoring



Tab. 2: Wohnreserven und Gesamtreserven: Anzahl und Fläche in Reservenregionen in ha (2014)

Res. Region (Stadt und Kreis)	Wohnreserven	Gesamtreserven	Wohnreserven	Gesamtreserven
	2014	2014	2014	2014
Köln	202	470	202	470
Bonn	127	282	127	282
Lev. (Leverkusener)	85	190	85	190
Rheinl. (Rheinischer)	241	540	241	540
Rheinb. (Rheinischer)	337	750	337	750
Oberrheinl. (Oberrheinischer)	522	1160	522	1160
Rheinl. (Rheinischer)	962	2140	962	2140
Rheinl. (Rheinischer)	577	1280	577	1280

	Reserven Wohnen in ha	
K	202	1985
BN	127	670
LEV	85	152
RKN	241	733
RBK	337	461
OBK	522	314
RSK	962	1584
REK	577	1065

Quelle: Regionalrat Köln, Januar 2016

Gewerbeflächenentwicklung

Hemmnisse/Restriktionen

Landschaftsschutz kontra Arbeitsplätze

Am geplanten Ausbau der Thurn-Werke scheiden sich die Geister

VON STEFAN VILLINGER

NEUNKIRCHEN-SEELSCHEID. Der Ausbau der Thurn-Werke im Süden von Neunkirchen wird von der Bevölkerung kontrovers diskutiert. In der Sitzung des Energie-, Umwelt- und Planungsausschusses des Gemeinderates am Dienstag, 26. Januar, werden Beschlüsse dazu gefasst. Da die Verwaltung mit reger Bürgerbeteiligung rechnet, findet die Sitzung um 18 Uhr in der Aula der Gesamtschule statt.

Was möchten die Thurn-Werke? Inhaber Adolf Günter Thurn möchte seine Produktionsanlagen modernisieren und so die Firma zukunftsfähig machen. Dies soll am Standort Neunkirchen realisiert werden. Dort besitzt die Firma ein großes Areal in einem Gewerbegebiet.

Wieso gibt es Probleme? Insbesondere Bürger, die in der Nähe des Gewerbegebietes

wohnen, machen sich Sorgen, dass durch den Neubau mächtige und hohe Hallen entstehen, die das Landschaftsbild nachhaltig verändern.

Was sagen die Fachleute dazu? Ein unabhängiges Landschaftsarchitekturbüro kommt in seinem Gutachten zu folgendem Schluss: „Das ... auf Baumasse und Bauhöhe angepasste Gewerbegebiet wird sich in sehr starkem Maße sowohl auf das Orts- als auch auf das Landschaftsbild auswirken. Obwohl es sich um mehrere getrennte Baukörper handelt, wird der Eindruck eines Monolithen entstehen. Eine Einbindung durch Bäume ist bei derartigen Bauhöhen und darüber hinaus nur sehr schmalen Pflanzstreifen nur bedingt möglich.“

Wie verändert sich deswegen das Landschaftsbild? Die Bewohner zwischen den Straßen „Zur Bröl“ und „Am Hang“ werden in Zukunft aus

nächster Nähe auf die 20 bis 24 Meter hohen Wände der Gewerbehallen blicken, so das von Landschaftsarchitekt Günter Kursawe unterschriebene Gutachten. Mit der Errichtung der Thurn-Werke auf einer Geländekuppe mit Gebäuden bis zu 25 Metern Höhe über Gelände und einer Gebädefläche von circa neun Hektar würden die bisherigen landschaftsästhetischen Höhenmaßstäbe

der Kulturlandschaft deutlich beeinträchtigt.

Ist das geplante Bauvorhaben gravierend für die Optik des Dorfes und des Bergischen Landes?

Im Prinzip stört es nur die Anwohner in der Nähe. Von weitem gibt es keine Probleme. Das Gutachten formuliert das wie folgt: „Die Intensität der Wirkungen nimmt mit zuneh-

mender Entfernung ab. In Landschaftsbildeinheiten mit hoher oder sehr hoher visueller Qualität und sehr guter Ausstattung und Bedeutung für regionale und überregionale Erholungsfunktion ist das Vorhaben nicht einsehbar.“

Wie sieht es mit dem Wasserschutz nach dem Ausbau aus? Es soll keine Probleme geben. In einem weiteren Gutachten stellt der Biologe Hartmut Fehr fest, dass durch die Bebauungsplanänderung keine Oberflächengewässer tangiert oder beeinträchtigt werden und es nicht zu einer nachhaltigen Beeinträchtigung des Schutzgutes Wasser kommen werde.

Wie sind die Auswirkungen auf die Umwelt allgemein? Aufgrund der bestehenden Situation und der Vorbelastungen durch die Bebauungsplanänderung sind keine nachteiligen Umweltauswirkungen zu erwarten, so der Biologe Fehr

in seinem Gutachten.

Was sagen die Bürger? Das Projekt wird kontrovers diskutiert. Zum einen geht es um den Erhalt von Arbeitsplätzen, zum anderen um das Ortsbild. Viele Menschen, die nah am Projekt wohnen, sind wenig begeistert. Die nicht so sehr Betroffenen weisen auf die wichtigen Arbeitsplätze hin, die erhalten werden sollen. Es hat sich eine Initiative aus Anwohnern gebildet, die die großen Hallen verhindern will. Sie hat schon rund 2100 Unterschriften gegen das Projekt gesammelt. 3000 sind das Ziel. Neunkirchen-Seelscheid hat rund 20 000 Einwohner.

Was sagen die Politiker? Die Fraktion der Grünen hat sich gegen das Projekt ausgesprochen. Die anderen Parteien sind nach eigenen Angaben noch im Prüfungsprozess. In der Sitzung in der nächsten Woche müssen sie allerdings eine Meinung haben.



So sieht das Landschaftsarchitekturbüro die geplanten Hallen (hinten) auf dem Gelände in Neunkirchen. (Grafik: Planungsbüro)

Quelle: Rundschau Rhein-Sieg, 20.01.2016

Gewerbe- und Industrieflächen

Flächenreserven nach Siedlungsflächenmonitoring



Tab. 2: Flächenreserven und Gewerbestellen: absolut und Anteil an Reserven insgesamt in ha/1000

Landkreis/Stadt und Kreis	2014	2013	2012	2011
Köln	371,9	471,9	371,9	371,9
Bonn	1.881,9	1.881,9	1.881,9	1.881,9
Duisburg	127,9	127,9	127,9	127,9
Wuppertal	411,9	411,9	411,9	411,9
Düsseldorf	397,9	397,9	397,9	397,9
Essen	115,9	115,9	115,9	115,9
... (rest of table)
Gesamt	10.521,9	10.521,9	10.521,9	10.521,9

	Reserven Gewerbe in ha	
K	350	644
BN	40,5	186
LEV	85	233
RKN	251	411
RBK	116	223
OBK	392	312
RSK	445	385
REK	251	360

Quelle: Regionalrat Köln, Januar 2016

Siedlungsentwicklung vs. Freiraumsicherung

Zielkonflikt weitere Entwicklung/Siedlungsdruck und Freiraumsicherung und -vernetzung



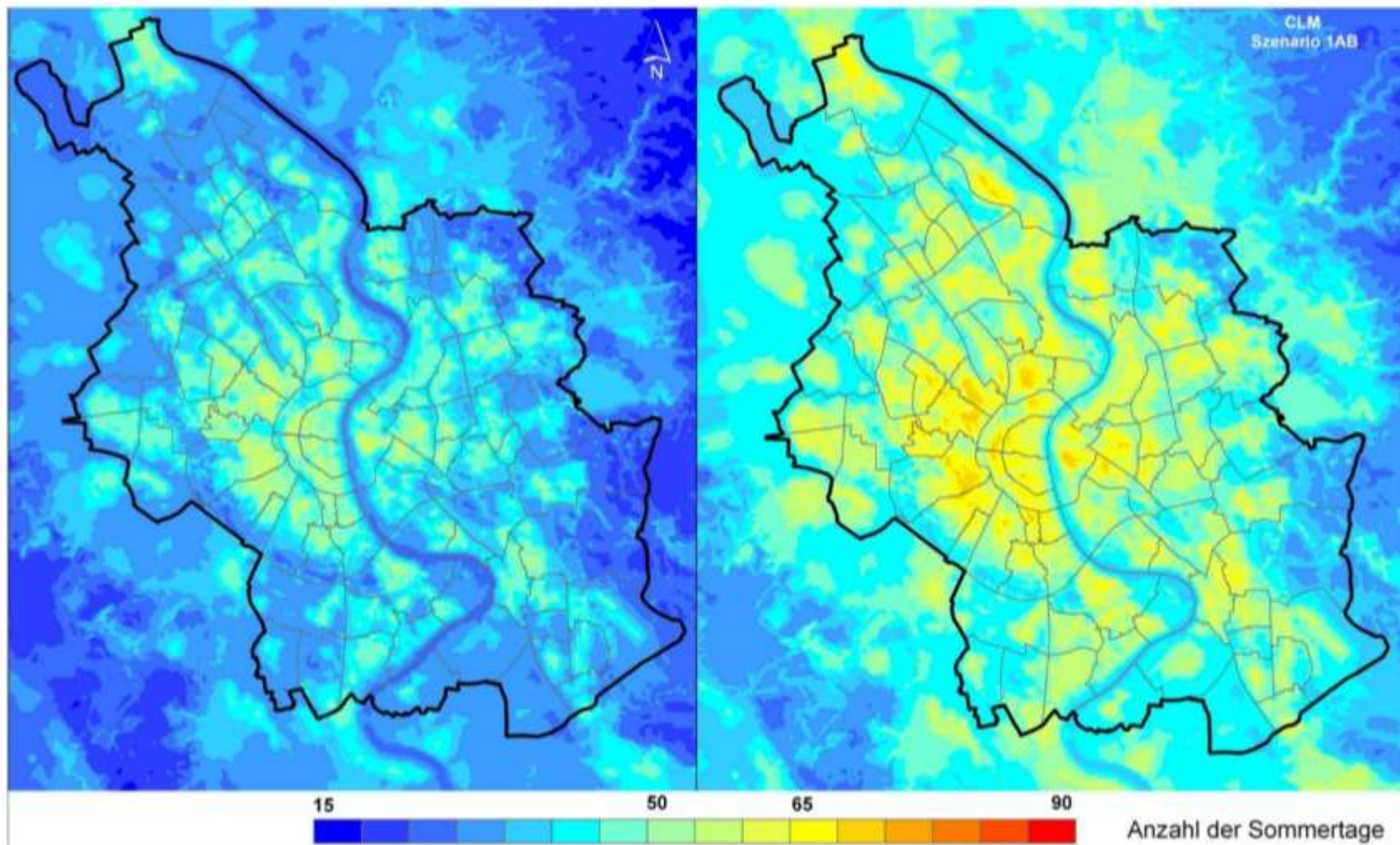
VS



Darstellung der mittleren Anzahl der Sommertage

Im Zeitraum 1971 - 2000

Im Zeitraum 2000 - 2050



SEITE 32

... mit lokalem Wetter

RHEIN-ERFT

FREITAG, 3. JULI 2015
NUMMER 151

DAS FÄLLT AUF

Die Blondine mit dem Strohhut lacht genauso schön wie die Sonne, die die Bürger aus dem Rhein-Erft-Kreis mit Strahlen verwöhnt. Zu sehen ist die Puppe übrigens an der Ernst-Reuter-Straße in Hürth-Gleuel. Wenn es regnet, trägt die Blondine einen Regenschutz.



Getreideernte hat begonnen

Landwirte erwarten mittleren Ertrag – Frühjahr zu trocken

VON NORBERT KURTH
UND DIETMAR FRATZ

RHEIN-ERFT-KREIS. Die Mähdrescher rollen wieder. Mit der Hitzewelle dieser Tage hat auch die Ernte auf den Feldern im Rhein-Erft-Kreis und in der Zülpicher Börde begonnen. Bereits am Dienstag führen die Bauern im südlichen Kreis in die Gerstenfelder; um das Korn zu ernten. Die Landwirte haben gute Chancen, die Wintergerste trocken einzufahren. Nach Prognosen des Rheinischen Landwirtschaftsverbands (RLV) wird auch der Winterweizen, die wichtigste Getreideart im Rheinland, in etwa drei Wochen erntereif sein.

Nach einer Rekorderte ist es allerdings nicht aus. Dafür hat es nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes zu wenig geregnet. In manchen Regionen sind nur 60 Prozent der durchschnittlichen Niederschläge heruntergekommen.

Dennoch erwartete der RLV einen „mittleren Erntertrag mit guter Qualität“, heißt es in einer Mitteilung. Während in anderen Regionen bei der

Gerste mit Einbußen gegenüber dem Vorjahr gesprochen wird, könnten sich die Einbuße im Rhein-Erft-Kreis in Grenzen halten. Dank der besseren Wasserversorgung könnten die Einbußen nur fünf bis zehn Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen, heißt es in der Mitteilung weiter.

Lehmboden speichert Wasser

„Speziell der Kölner Raum hat mehr Wasser abgelassen und hat gute Böden“, sagt der Vorsitzende der Kreisbauernschaft, Willi Winkelhag. „Von Grüngürtel bis nach Gleuel hoch ist Lehmboden, der speichert das Wasser besser.“ Auf etwa 13 bis 20 Prozent der Ackerfläche im Kreis steht derzeit die Wintergerste. Deren Hauptverwendungszweck ist die Herstellung von Bierfuder. Auf ein paar wenigen Hektar wächst aber auch Braugerste.

Als einer der ersten Landwirte im nördlichen Kreisgebiet startete Vinzenz Völker den Mähdrescher. Acht Helmutinus Kolligen schafft er mit dem rund 4,50 Meter breiten Mähwerk („Das ist eher ein Kleineres“) in rund acht Stunden. „Das ist die frühe Sorte Ketos“, erläutert er. Seine eigenen Felder, bestellt mit den späteren Gerstenarten „Henriette“ und „Suleika“, hofft er am Wochenende in Angriff nehmen zu können, wenn die nötige Reife dank sonniger Tage bis dahin erreicht sei. Dann sei für ihn die Gerstenernte in fünf Tagen geschafft.

Zur Weizenernte mag Kreislandwirt Winkelhag noch keine Prognose abgeben. „Für den Weizen ist es zu heiß, der wird jetzt viel zu schnell reif.“ Das könnte zu weiteren Einbußen führen. Die Landwirte sitzen jetzt ein wenig zwischen Baum und Bofe. Einerseits brauchen sie trockenes Erntewetter, andererseits brauchen fast alle Ackerpflanzen dringend Wasser.

Auch beim Raps erwarten die Landwirte im Rhein-Erft-Kreis niedrigere Erträge – und das bei einem deutlichen Rückgang der Anbaufläche. Besonders deutlich wird die Trockenheit derzeit auf den Wiesen und auf Dauergrünland. Das Gras wächst kaum noch, der spärliche Wuchs ist teilweise bereits braun verbrät. Wiesen, die von Kühen oder Pferden abgegrast wurden, fallen vorläufig als Weidflächen aus.

Der Regen der vergangenen Wochen reicht für die Wiesen und Weiden nicht aus“, heißt es beim RLV. Die Wasservorräte im Boden müssten dringend aufgefüllt werden.



Als einer der ersten Landwirte startete Vinzenz Völker die Gerstenernte auf einem Feld vor den Toren von Elsdorf-Berendorf. (Foto: Fratz)

MONTAG, 26. OKTOBER 2015

RHEIN-WUPPER ZEITUNG

LEVERKUSEN OPLADEN
LEICHLINGEN



LEICHLINGEN
Wo Mountainbikefahren ein
Unterrichtsfach ist. Seite C3

C1

RHEINISCHE POST

LESEN-HOTLINE
Ihr Thema?
Dabei solltet ihr euch berücken?
Sagen Sie es uns!

- ☎ Leverkusen
gehört zu: 02171-400590
- ✉ RPI.Leverk@rheinpresse.de
- 🌐 www.rheinpresse.de

MELDUNGEN

**Wieder Fehlalarm aus
Flüchtlingsunterkunft**

LEVERKUSEN (gt) Einen menschlichen Fehlalarm gab es am Samstagmorgen mit der Flüchtlingsunterkunft Gärtnersstraße. Einer der Bewohner war versehentlich an den Alarmknopf gekommen. Die Feuerwehr rückte mit großer Einsatzstärke aus, wie auch bereits bei drei anderen Alarmrückmeldungen, die sich glücklicherweise ebenfalls als Fehlalarm herausgestellt hatten. Unglücklich war allerdings der Zeitpunkt des Alarms kurz vor Beginn des Fußballspiels von Bayer Leverkusen 04. Die Flüchtlingsunterkunft liegt bekanntlich in der Nähe des Stadions.

Ab heute Baustellen und Sperrungen in der Stadt

LEVERKUSEN (gt) Ab heute wird es zu Baustellen und Sperrungen in der Innenstadt kommen. Die Baustelle an der Fiedlerstraße ist ab heute bis Sonntag für den Verkehr gesperrt. Außerdem wird die Sperrung an der Fiedlerstraße in Richtung Westend ab heute für Verkehrsbeeinträchtigungen mit Sperrungen.

Dhünntalsperre liefert weniger Trinkwasser

Der Füllstand der Großen Dhünntalsperre ist seit einigen Jahren rückläufig. Das hat auch Folgen für die Versorgung mit Trinkwasser in Leverkusen. Es gebe zwar keine Engpässe, aber es wird über Veränderungen nachgedacht.

VON ROMAN ZELLS

LEVERKUSEN 20 Prozent. Das ist der viele Politiker ein toller Wert. Für Talsperrern nicht. Seit Wochen liegt der Füllstand der Großen Dhünntalsperre auf diesem Stand. Das entspricht rund 27,7 Millionen Kubikmetern Wasser. Das klingt nach viel. Aber es ist wenig für ein Bistrot in das 73-Milliarde Kubikmeter passen und das nicht nur Leverkusen, sondern eine ganze Region im Trinkwasser versorgt.

So wenig, dass die Versorgungsunternehmen (darunter die Energieversorgung Leverkusen) seit einigen Wochen nur noch 80 Prozent ihres sonst üblichen Konsums aus der Dämmung abfragen, um den Verbrauch zu sichern.

Nun ist diese Entwicklung nicht sein einziges Problem. Die Dämmung der Großen Dhünntalsperre an bestehenden, ist sie aber überhaupt nicht sein einziges Problem. Die Dämmung der Großen Dhünntalsperre an bestehenden, ist sie aber überhaupt nicht sein einziges Problem. Die Dämmung der Großen Dhünntalsperre an bestehenden, ist sie aber überhaupt nicht sein einziges Problem.

Zudem gab es trockene Frühjahre und Sommer. Aber es ist auch kein noch ein ausreichend großer Wasservorrat vorhanden.
Demnach sind durch die Veränderungen nachgedacht. So gibt es die Überlegung, die Abgabe von Wasser an die Dämmung zu verringern, um so einen höheren Füllstand des Stausees zu erreichen. Aktuell ist festgelegt, dass die Dämmung in Leverkusen mindestens einen Kubikmeter pro Sekunde Wasser abgeben



Die Große Dhünntalsperre liefert 70 Prozent des Wasserbedarfs für Leverkusen.

mus. „Der Wert stammt aus den Anfängen des Stausees“, erläutert Fischer. Erfüllung war 1988. Nun soll überprüft werden, ob weniger Wasser zu geringen sind den Abstrom von (gespeicherten) Abwasser, die im Verlauf in die Dämmung geleitet werden, zu gewährleisten.
Auch weiterreichende Maßnahmen sind denkbar. Diese in Folge des Klimawandels könnte es durch aus zu Veränderungen kommen, die aus von Heizungsanlagen stellen“, führt die Sprecherin des Wap-

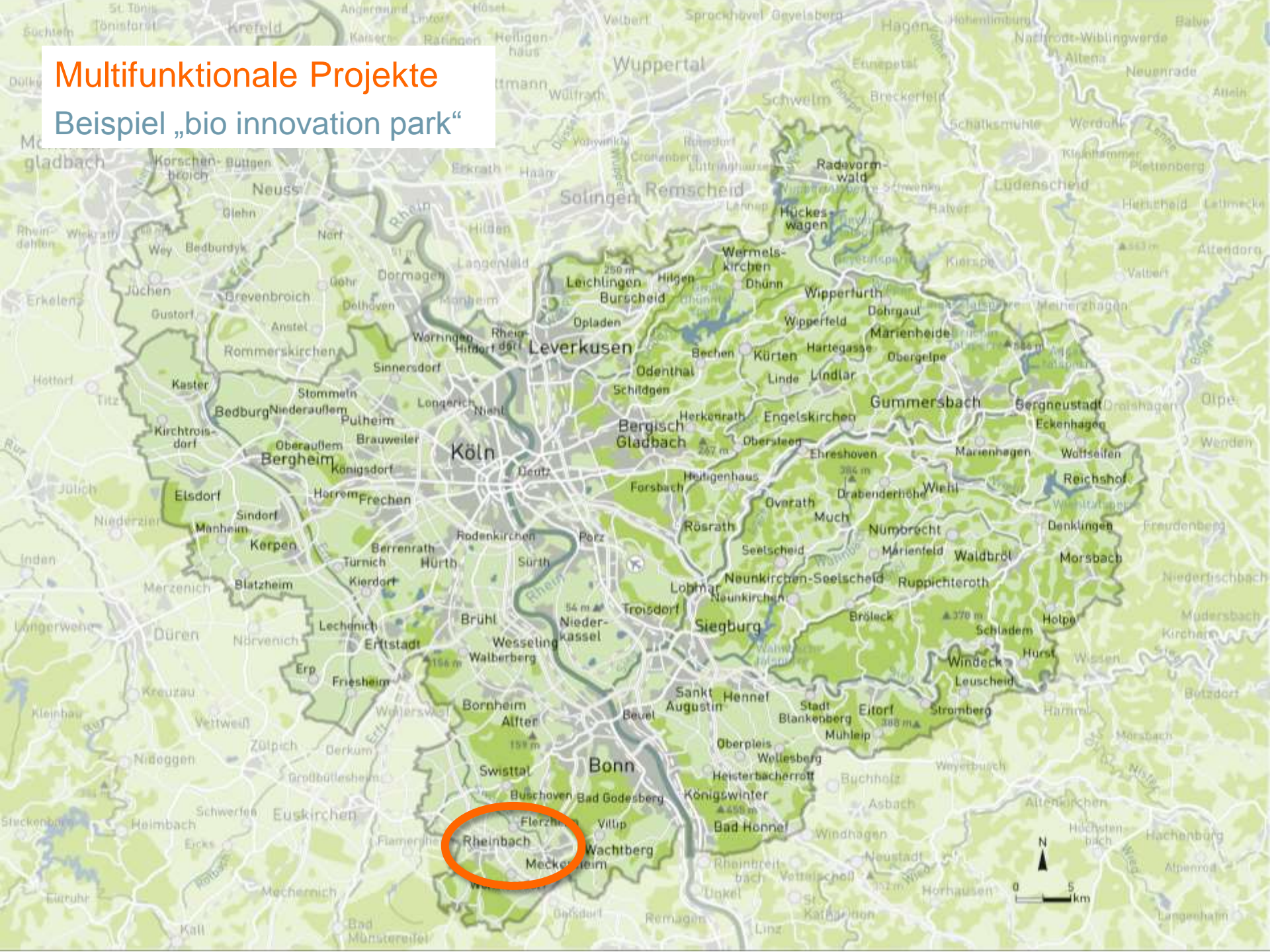
perverbandes aus. Denkbar sei als Alternative auf feine bessere Vermarktung verschiedenen Trinkwasser-Quellen, etwa von Dämm-, Kessel-, Hochleistungs-, Bergbauwasser und der Wasserwerke.
In Leverkusen bildet das Wasser aus der Dhünntalsperre das mit Abstand größte Stauden bei der Trinkwasser-Versorgung. 70 Prozent stammen normalerweise von dort, die übrigen 30 Prozent kommen aus dem Wasserwerk Rheindorf – das Wasser von dort besteht indes nur zu 80 Prozent aus Dämmgewinnung.

Der Rest stammt auch aus der Talsperrern (34 Prozent) sowie zu sechs Prozent aus dem Caranta-Wasserwerk am Rheinfuhr.
Für die EVL stelle die aktuelle Situation und am die Talsperrern kein Problem dar. Auch hier wird die Zuverlässigkeit der Versorgung betont. Schwankungen könnten (ohne Preissteigerung für Kunden) durch Wasser aus Rheinfuhr kompensiert werden.
„Zudem ist eine weitere Ersatzmöglichkeit mit Überflut der Caranta gestrichelt“, teilt Sprecherin

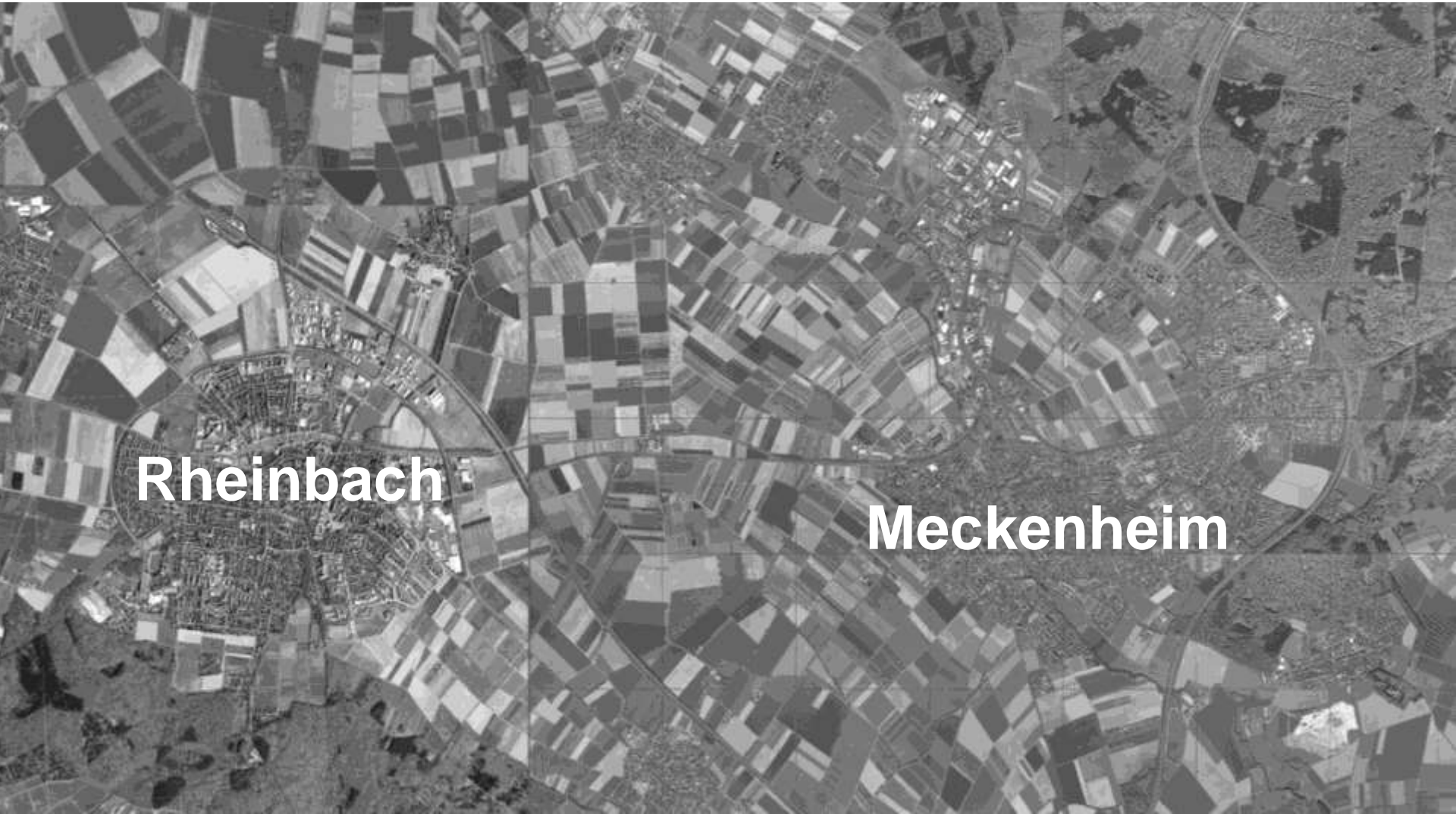
Ulrich Schabert mit. Durch die geringeren Entnahmes aus der Talsperrern ergäbe sich zudem keine Verdrängung des Hartnagels des Wassers. Der liegt weiterhin bei „sechzig“. Anders ist es etwa in Solingen. In einige Stadtteilen fließt dort ab dieser Woche statt Dämmwasser Wasser aus dem Wasserwerk Barmberg aus den Leitungen.
Die eintreffende Änderung des Hartnagels kann in den betroffenen Haushalten Auswirkungen auf die Benutzung von Spül- und Waschmaschinen haben.

Multifunktionale Projekte

Beispiel „bio innovation park“



bio innovation park Rheinbach/Meckenheim



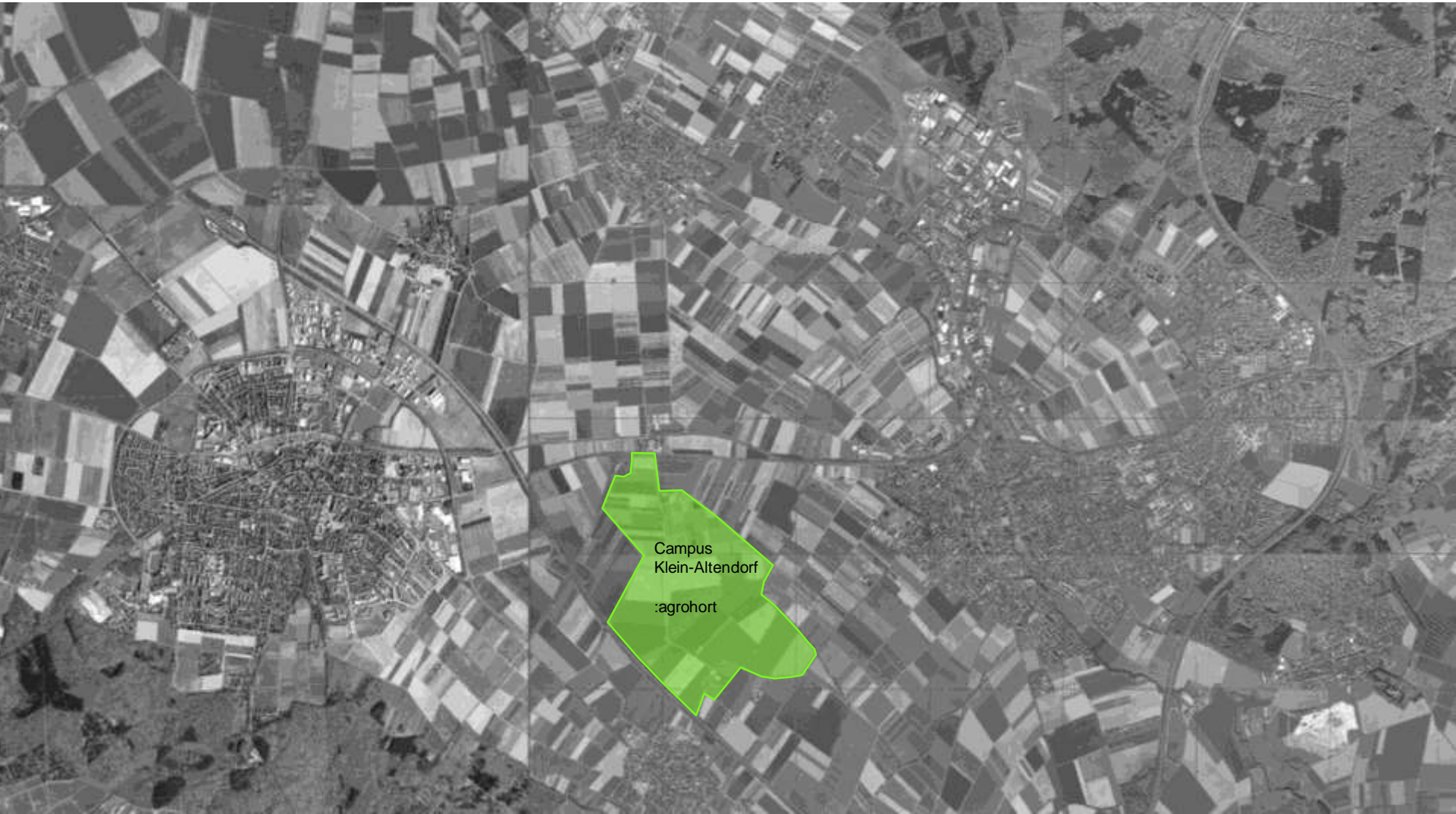
Rheinbach

Meckenheim



bio innovation park Rheinbach/Meckenheim

:agrohort





Wettbewerb :agrohorte – b2 Landschaftsarchitekten / bodamer Architekten



Wettbewerb :agrohort – b2 Landschaftsarchitekten / bodamer Architekten

bio innovation park Rheinbach/Meckenheim

Interkommunaler Wissenschafts- und Gewerbe-Park



bio innovation park Rheinbach/Meckenheim

Themenfelder / Kompetenzbereiche



Food

Nachhaltige Produktion, Verarbeitung und Vertrieb gesunder Nahrungsmittel aus der Region für die Region



Fibre

Stoffliche Nutzung, Gewinnung neuer Materialien aus NaWaRo u. Erprobung innov. Verwendungsmöglichkeiten



Energy

Erschließung neuer Biomassepotentiale und regenerativer Energieformen auf dem Weg zur energieautarken Region



Health

Erhalt der Gesundheit des Menschen durch gesunde Ernährung und Produktion hochwertiger Medizinalpflanzen



High Tech

Innovative Hochtechnologie zur Gewährleistung höchster Qualität und Sicherung von nachhaltigem Ressourceneinsatz



Management

Neue Formen des Innovationsmanagements u. regionale Entwicklungsstrategie: Kompetenzregion Grüne Technologie

Erhöhte Anforderungen

Stadtregionale Freiräume...

... sind Energieerzeugungslandschaften

... sind Klimaanpassungslandschaften

... sind Ernährungsanpassungslandschaften

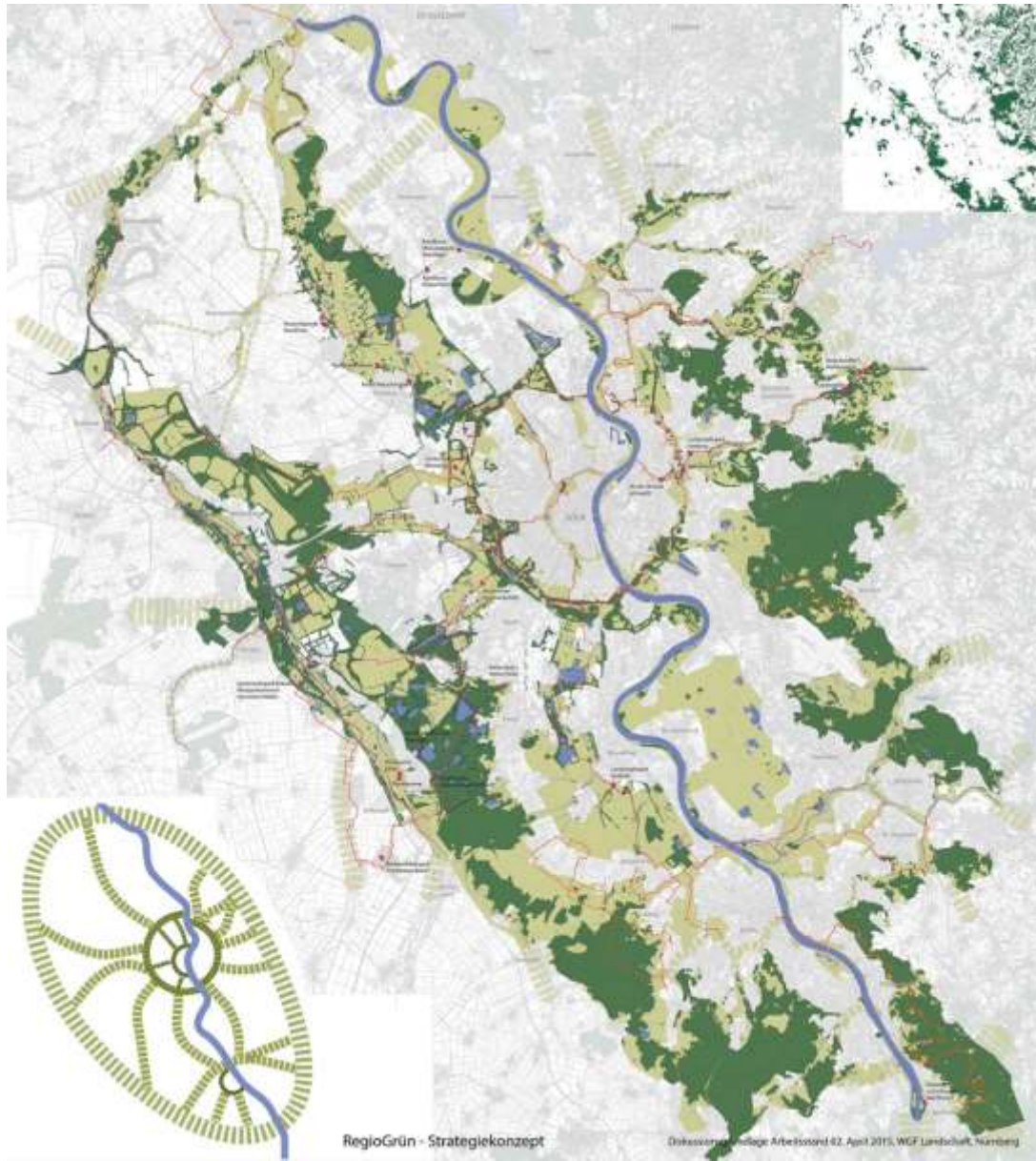
... sind Mobilitätsanpassungslandschaften

... sind Ressourcenverbrauchsminimierungslandschaften

... und damit „Alleskönner-Landschaften“

... in einem verschärften Wettbewerb um die Ressource „Fläche“!

Regionale Freiraumstrategie für die Rheinschiene



(Förder-)Angebote des Landes NRW

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Grüne Infrastruktur NRW

Aufruf des EFRE Programms zur nachhaltigen Verbesserung der natürlichen Umwelt und der Klima- und Umweltbedingungen zugunsten der Biodiversität und der Menschen in Quartieren, Städten und Stadtumlandgebieten in Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Kohäsion ist unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

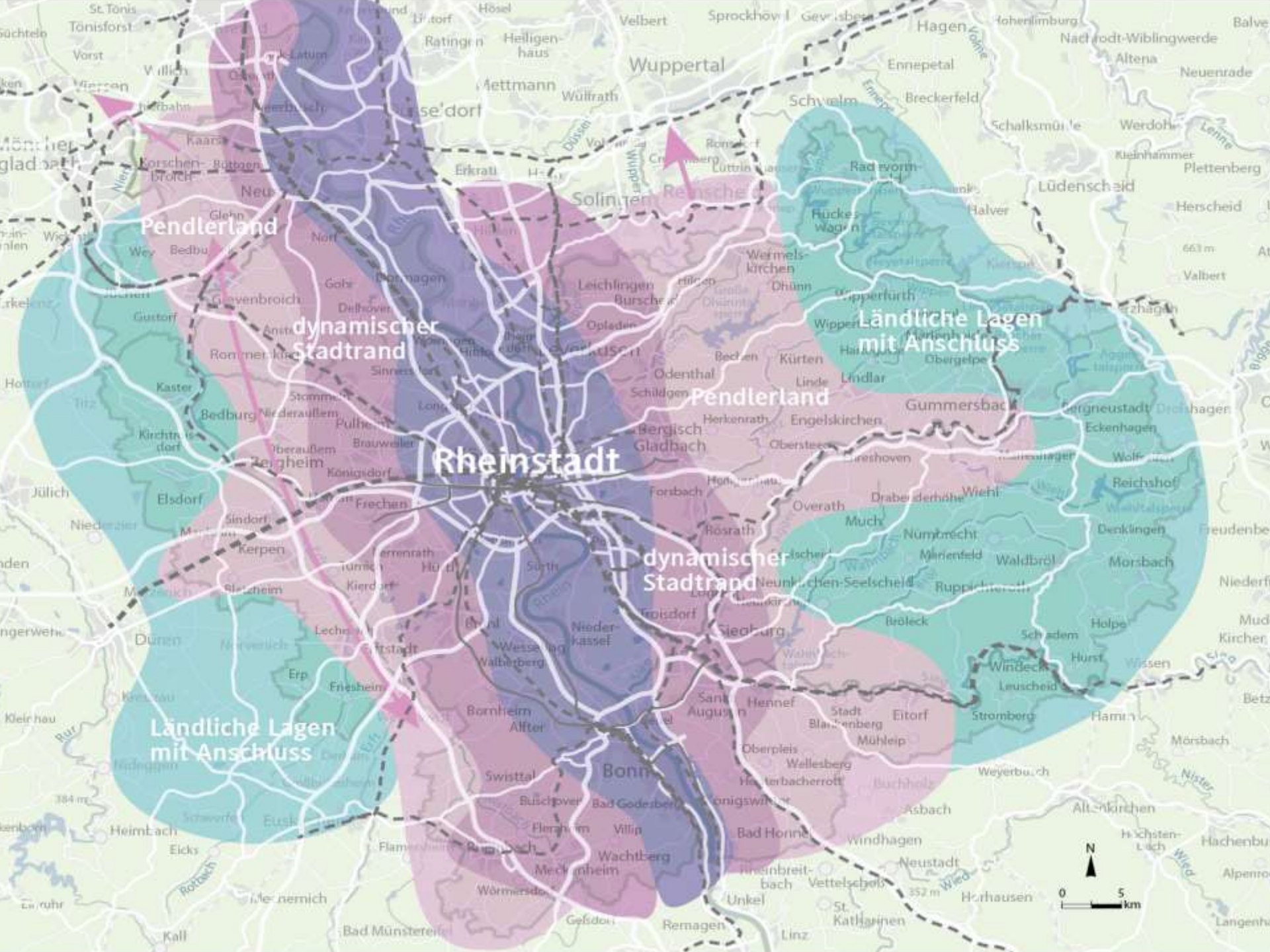
Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

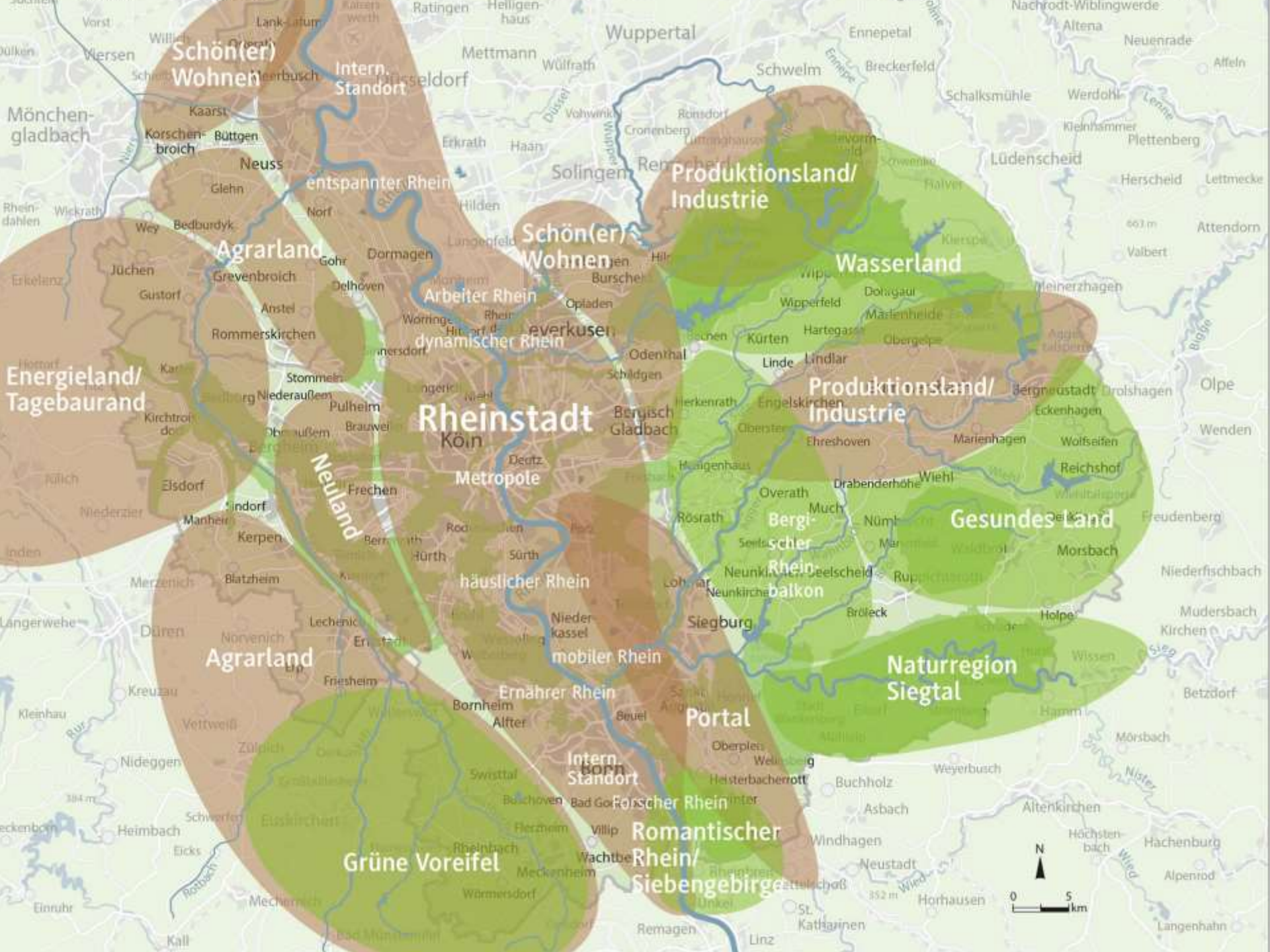


Urbanes Grün – Konzepte und Instrumente Leitfaden für Planerinnen und Planer

www.mbwsv.nrw.de

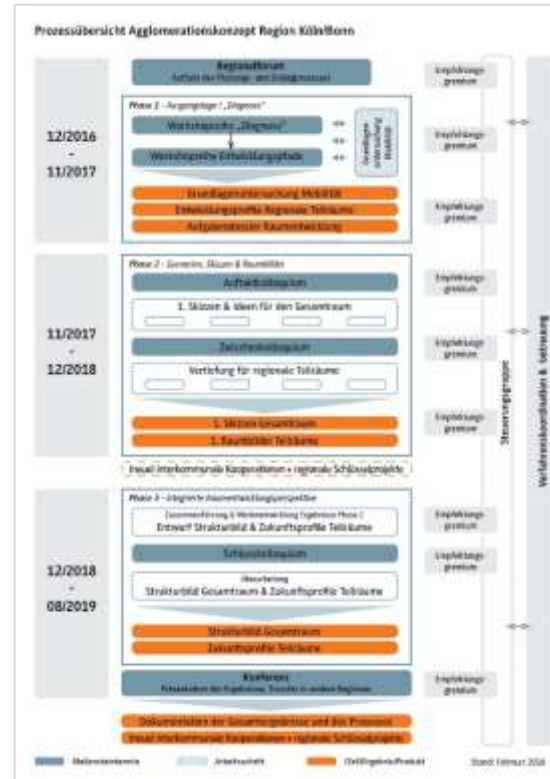




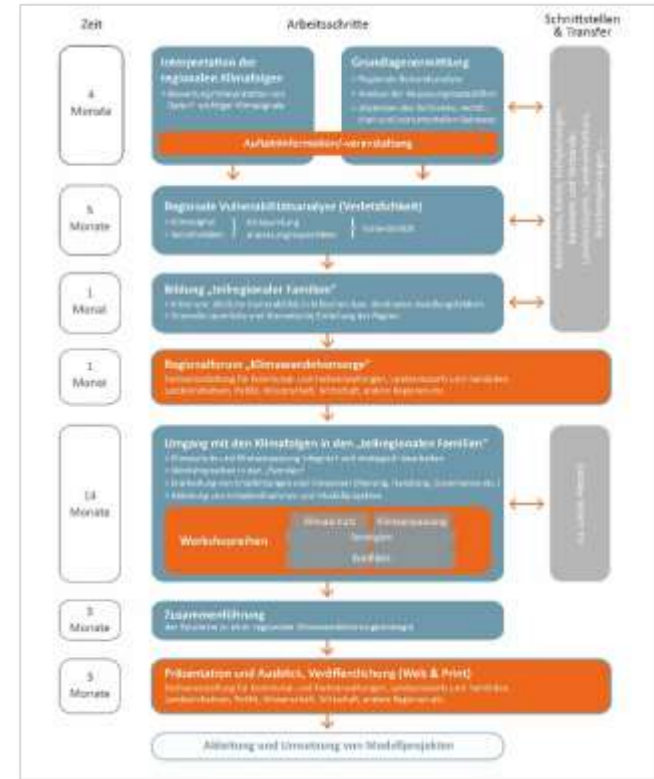


Aktuelle Strategien für die Region Köln/Bonn

REGION KÖLN BONN
 Regionaler Orientierungs- und Handlungsrahmen der Region Köln/Bonn
 Zukunft gemeinsam gestalten
 Stand: Juni 2012



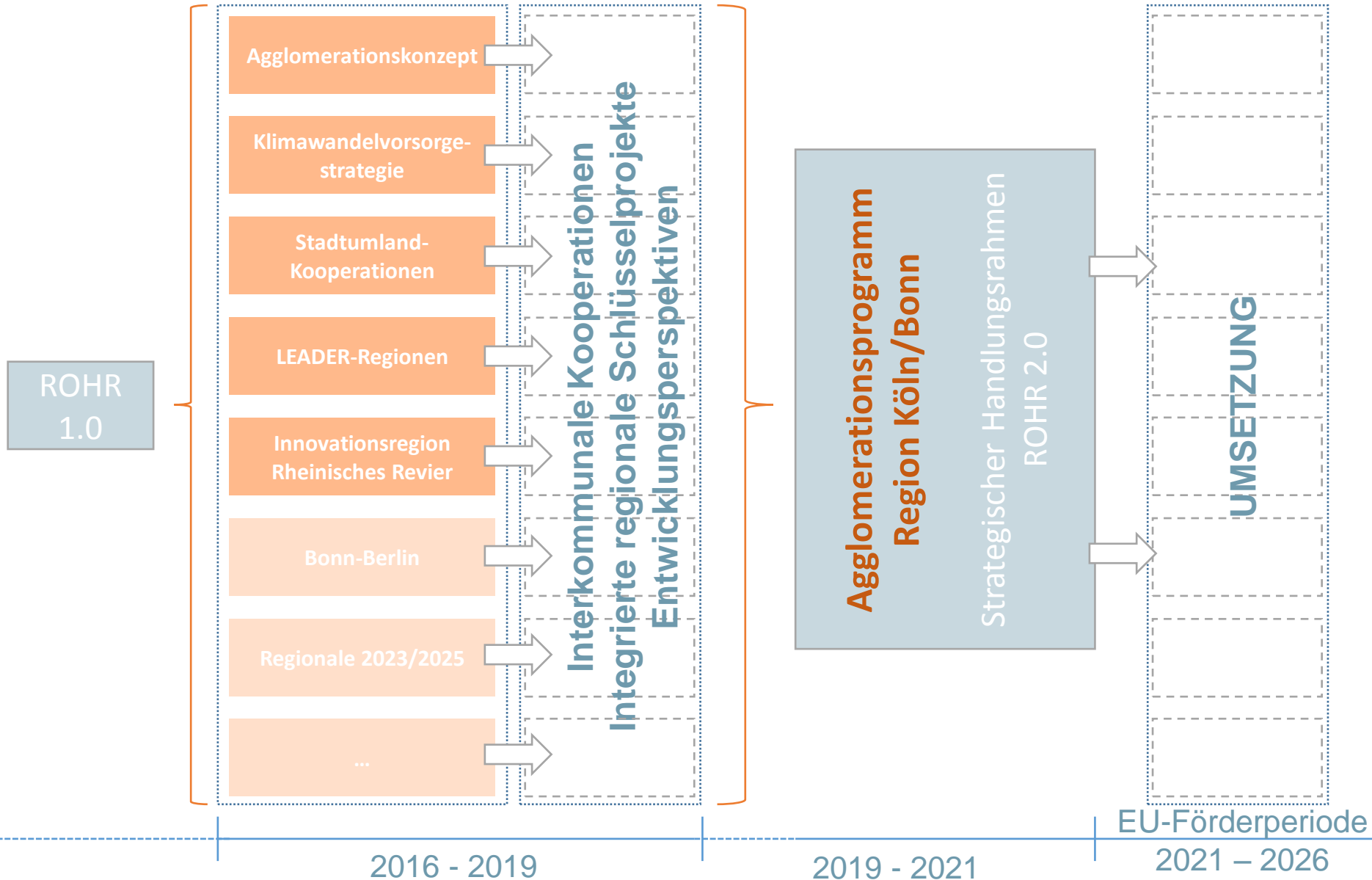
Agglomerationskonzept



Klimawandelvorsorgestrategie

Regionaler Orientierungs- und Handlungsrahmen (ROHR)

Agglomerationsprogramm als mittelfristiges Ziel



Fazit

- Freiraumsicherung ist nicht (mehr) Einzelfallbezogen zu lösen
 - **Inhaltlich** > komplexer, verstärkt integriert & ganzheitlich
 - **Räumlich** > grenzüberschreitend & interkommunal
 - **Organisatorisch** > informelle & formale Ebene gleichzeitig & miteinander
 - **Kommunikation** > mehr Akteure & Zielgruppen
 - **Förderung/Finanzierung** > „Scouting & Matching“ oder „Malen nach Zahlen“
 - 2 Ebenen parallel bearbeiten
 - **Strategie & Programmatik** > „großen Linien“ zeichnen
 - **Projekte** > Sichtbarkeit vor Ort gewährleisten
- Dann kann aus „Herausforderung Freiraumsicherung“ eine „**Chance der integrierten Freiraumentwicklung**“ werden!

